...fertigung nach Maass
in eigener Werkstatt.
...legante Ausführung.
...llständige Garantie für
...ellosen Schnitt und Sitz.
...derungen u. Reparaturen
rasch und billig.

...nken
...r Auswahl zu sehr
...Preisen, sowie an-
...nach Bestellung, über-
...und reparieren der
...prompt und billig.
...noch vorhandenen
...en-Schirme
zum Selbstkosten-
6116
...nstrasse 33.

...ilzschuhe,
...el, Schuhe,
...rholzschuhe,
...genschuhe.
...swahl. Billigste Preise,
...enberg, Schuhmacher,
...Neumarkt 13.
...ung nach Maß. 5807
...turen schnell und gut.

...ummi-
...äsche
...alität stets vorrätig.
F. Sellin.

...Hausmacher u.
...elder Leinen,
...en, Hemdentuche
...nd halben Stück n zu
...sen.
J. Heilbronn,
Damm 9.



5526

...Lilionese,
gegen Sommer-
sprossen, Leber-
flecken 2c. ½ Fl.
3 M, ¼ Fl. 1,50.
Dr. Ertzdt,
...rt Bartspuren bei Da-
...lc. 2,50.
...haar färbemittel,
...der Haare. ½ Fl.
1,25.
...rtpomade,
Förderung des Bart-
zum Kopfhaarwuchs
½ Dose 3 M.
Athenienne,
Ausfallen der Haare,
Kopf von den lästigen
...d erzeugt einen starken,
...arwuchs, à Fl. 1,50.
...Co, Berlin S O.
C. Honrich & Co.,
4977

...erschien im Ver-
...f Bartholomäus
...und ist durch alle
...ungen zu beziehen:

...rotenErde.
...lische Dorf-
...n und andere
...ählungen
...von
...Weddigen.
...gart broschiert
...3 Mk.
...ch seine Dichtun-
...n weiten Kreisen
...erfasser bietet in
...iegenden neuesten
...Sammlung treff-
...blungen, die nicht
...ird, das Interesse
...ndes der roten
...rregen und sich
...als passendes
...geschenk eignen
6099
...in Bielefeld bei
..., Buch-, Kunst-
...alienhandlung.

...in Biele eld.

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 291. Montag, den 13. Dezember. 1886.

S-r. Wochen-Plaudereien.

Die Reichsboten, jene von der Sonne der Volks-Majorität und Gunst im rechten Winkel beschienenen Männer, haben neben Erfüllung ihrer Pflichten doch Mancherlei zu erdulden. Das Schwierigste für die Herren aus dem Reiche ist nicht der „schneidige" Ministertisch ohne „Jupiter", noch das intensive Studium aller — „Bräu" in der Nachbarschaft des provisorischen Reichstagsgebäudes, sondern es muß das unbehagliche Gefühl sein, nicht zu wissen, ob das „Nein" oder das „Ja" richtiger ist. Es bliebe den Abgeordneten wohl das Knöpfe-Zählen übrig, doch wird die Sache schon schwieriger, weil man nicht genau weiß, ob mit Ja oder Nein zu beginnen wäre. Wir können, wie wir leider eingestehen müssen, den Abgeordneten nicht helfen und wollen uns gern darauf verlassen, daß sie nach jahrelanger Erfahrung und Praxis den Pfad der Tugend zwischen der Scylla des „Ja" und der Charybdis des „Nein" nicht allein durch Enthaltung von Stimmenabgabe vulgo „Abkommandierung" zu finden wissen. An Schulung kann es den Herren übrigens gar nicht fehlen. Unsere brüderliche Liebe Oesterreich eröffnet soeben siebzehn Landtagsstuben — fast hätten wir bei der rauhen Witterung Wärmestuben gesagt — und unser eigenes deutsches Vaterland zählt unendliche Landtage und Landtägchen. So hat z. B. am 29. November der in Greiz versammelte Landtag des Fürstentums Reuß ältere Linie auf's Neue der Welt bewiesen, daß noch immer nicht „allen längst gefühlten Bedürfnissen abgeholfen" war. Erst mit dem Beschlusse, für das fünfzehntausend Seelen zählende Fürstentum, die bisher fehlende Bestimmung über das Versammlungsrecht in sechsundzwanzig wohlgegliederten Paragraphen zu fassen, erst mit diesem Beschlusse hat die harrende Menschheit weiteres Zeugnis für den nicht zu hemmenden Fortschritt empfangen. Und wie der Mensch, so wächst auch Reuß mit seinen höheren Zwecken. Auch der Abgeordnete.

In der bulgarischen Sobranje bemerkte jüngst ein witziger Deputirter, „Europa sei verloren gegangen." Man hat ihn nun gewählt, mit zweien seiner Kollegen nicht allein das verlorene Europa wiederzufinden, sondern auch nebenbei auf einen Prinzen zu fahnden, der schon „das Grufeln gelernt." So machten sich denn die drei Herren Grekoff, Stoiloff, Kaltscheff, aus Abgeordneten gewordene Gesandte, auf den dornigen Weg. (Wir haben aus der peniblesten Orthographie der drei Namen befleißigt, spielt uns der nimmerrastende Kobold des Setzerkasten wieder einen Streich, so bitten wir unsere Leser, nur die drei — ff zu behalten; das Resultat ist das Nämliche). Wie Uhlands „drei Jäger auf der Birsch" gehen und den weißen Hirsch an sich vorüber jagen lassen, so werden die drei Herrn Bulgaren wohl auch die richtige Zeit verpassen, — denn bei ihrer Heimkehr dürfte sich schon ein neues Herrlein unter dem Wappenschilde des gekrönten goldenen (bulgarischen) Löwen eingefunden haben.

So traurig das auch wäre, sie müßten sich zu trösten lernen, die guten Bulgaren. Was ist in unseren Zeiten nicht sonst noch alles wert, beklagt zu werden. Daß wir in „Waffen starren" hält Schlachtenmeister Moltke für eine zwingende Notwendigkeit — also mögen zum Schluß die Raucher Reichsmonopolcigarren haben — aber, daß die Hühner, unsere Eier legenden lieben Haustierchen den Menschen selbst die Diphteritis nicht mehr gönnen, sondern sie selbst haben wollen, und was noch schlimmer, auch bekommen, das betrübt doch jedes friedliche Gemüt in Frankfurt am Main und Umgebung, woher die Schreckenskunde zu uns dringt. Vor einigen Frühlingen empfahl ein humoristischer Sänger den mutmaßlich an Gicht erkrankten Fröschen Opodeldoc zum Einreiben, damals aß man noch keine gebackenen Frosch-Schenkel. Was unsere Veterinäre aber den armen Hühnchen nun verschreiben werden, wissen wir nicht. Aber wir fürchten, bei weiteren Forschungen gelangt man zu der Entdeckung, der grüne Grashüpfer (Acridida) leide an der Tuberkulose, der Pökelhering am Delirium tremens u. s. w. Welch' betrübende Aussichten!

= Die Militärkommission des Reichstags.

Die Verhandlungen der Militärkommission des Reichstags zeigen wieder recht deutlich, welche Schwierigkeiten die Opposition einer Regierung gegenüber macht, die so wenig Anlaß zu berechtigten Ausstellungen giebt, als die unsrige. Opposition muß partout gemacht werden, denn auf welche andere Weise könnte wohl demonstriert werden, daß Richter, Bamberger, Windthorst 2c. eigentlich viel befähigter wären, des Reiches Geschicke zu lenken, als die verbündeten Regierungen und der Alte in Friedrichsruh. Aber Opposition treiben ist leicht gesagt, wenn die Regierung blos Maßregeln vorschlägt, von denen jeder, der halbwegs Verständnis dafür hat, im Grunde seines Herzens zugestehen muß, daß sie eigentlich ganz vernünftig und lediglich durch die thatsächlich bestehenden Bedürfnisse des Volkes und Landes diktiert sind. Das kann so nicht fortgehen. Die Regierung muß entschieden schlechter werden, wenn die Opposition nicht ganz auf den Sand gerathen soll. Ist die Rolle, in welche die Opposition durch die Bosheit der Regierung, nur das allgemeine Wohl anstreben zu wollen, in der Militärkommission geratzen ist, nicht eine ganz unwürdige? Zu welchen Argumenten müssen geistreiche Leute wie Windthorst und Bamberger greifen, um nur den Schein der Opposition zu wahren! Man höre Bamberger. Er sagt: Von Rußland droht uns allerdings Gefahr, von dort ist ein Angriff wohl in nächster Zeit schon zu erwarten und diesem Angriff wird sich Frankreich sofort anschließen, folglich müssen wir mit gutem Beispiel vorangehen und — abrüsten. Windthorst verlangt, daß Deutschland Oesterreich gegen Rußland Unterstützung gewähre, indem es Rußland von Bulgarien abhalte, erachtet es aber nicht für erwiesen, daß die Lage eine drohende geworden. Einen Vorteil hat indes diese Sorte von Argumenten, auf die sich unsere Oppositionsherren reduciert sehen, doch: was kann schließlich seitens der Regierung darauf erwidert werden? Soll der Minister Bronsart v. Schellendorff in der Kommission ein Kapitel über richtigen Gedankengang lesen? Mit jemand, der sich über alle Logik flott hinwegsetzt und in den verwegendsten Kreuz- und Querspringen die Debatte führt, läßt sich, vorausgesetzt, daß er ein gutes Mundwerk hat, schlecht diskutieren. Immerhin werden es die Herren vom Freisinn und vom Centrum bitter empfinden, zu solchen Argumentationen gedrängt zu sein, wie die oben angeführten.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 13. Dezember.

Als neuer Kandidat für den bulgarischen Thron nennen Wiener Nachrichten jetzt den Prinzen Ferdinand von Coburg. Das Ende vom Liede wird wohl sein, daß die Bulgaren schließlich, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, doch noch den Dadian von Mingrelien wählen.

Ueber die erwähnte Ansprache des Prinz-Regenten von Bayern an die bayrischen Reichstags-Abgeordneten wird der „Nat. Ztg." noch geschrieben: „In Abgeordnetenkreisen, namentlich des Zentrums, wurde die Audienz der bayrischen Reichstagsmitglieder bei dem Prinz-Regenten Luitpolt wegen der am Schlusse erfolgten Bemerkungen über die Militärvorlage heute sehr lebhaft besprochen. Das überaus warme Eintreten des Regenten für die Vorlage kam den anwesenden Reichstagsmitgliedern sehr unerwartet, und es ist nicht unbemerkt geblieben, wie der Prinz-Regent mit einer gewissen Schärfe Herrn v. Franckenstein gegenüber betonte, daß finanzielle Bedenken hinter die hochpolitischen Momente der Vorlage, namentlich angesichts der jetzigen kritischen Zeiten, zurücktreten müßten. Jedenfalls war man auf eine solche Wendung des Empfanges nicht vorbereitet." — Der „Post" entnehmen wir noch, daß der Prinz-Regent hervorgehoben hat, wie gerade ein Teil von Bayern, die bayrische Pfalz, im Falle es zu einem Krieg kommen sollte, besonders bedroht sei.

Gegenüber einer Kritik der Bemerkung des Grafen Moltke, daß andere Staaten mehr Geschütze, als wir, schon im Frieden bespannt halten, wird der „N. Pr. Ztg." aus Wien geschrieben:

In hiesigen militärischen Kreisen wundert man sich, daß die vom Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke im Reichstage gegebenen Angaben über die Bespannung der russischen Artillerie angefochten worden sind. Selbst der Laie, der eine Reise in die benachbarten russischen Provinzen macht, kann sich durch Augenschein überzeugen, daß dort eine Menge Batterien bereits im Frieden mit 8 Geschützen bespannt sind und daß es offenkundig ist, daß seit Anfang des Jahres 1885 eine Bespannung der sämtlichen 10 im Westen stehenden Artillerie-Brigaden auf volle Kriegsstärke (8 Geschütze) angestrebt wird, und wie der Augenschein lehrt, zum größten Teile schon wirklich durchgeführt worden ist. Auch ist es richtig, daß die sämtlichen, im europäischen Rußland stehenden reitenden und Kosaken-Batterien bereits im Frieden mit allen (6) Geschützen der Kriegsaugmentation bespannt sind. Weniger bekannt möchte es sein, daß alle russischen Batterien, welche sich in der Nähe unserer (österreichischen) Grenze befinden — bis jetzt ist es etwa von 26 Batterien bekannt geworden — sogar 2 Munitionswagen, welche man bei allen Uebungen zu sehen Gelegenheit hat, bereits jetzt völlig ausgerüstet und bespannt sind.

Beim Empfang der bayerischen Reichstagsabgeordneten in Berlin hatte der Prinz-Regent Luitpold, wie bekannt, die Herren dringend aufgefordert, die neue Militärvorlage zu bewilligen. Höher als alle finanzielle, Bedenken stehe die Sicherheit des Vaterlandes. Es heißt der Regent habe auch gesagt, bei einem eventuellen Kriege würde die bayerische Rheinpfalz am meisten bedroht sein. Diese letztere Nachricht ist, wie bestimmt verlautet, unbegründet.

Das wichtigste Ergebnis der bisherigen Verhandlungen der Reichstags-Militärkommission ist zweifellos die Mitteilung des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff, daß im Fall der Annahme des neuen Gesetzes am 1. April 1887 eine außerordentliche Militäraushebung im Deutschen Reiche stattfinden wird. Es werden dazu sämtliche im vorigen Jahre überzählig Gebliebenen herangezogen (etwa 14 000 Mann), außerdem werden eine Anzahl im vorigen Herbst nach zweijähriger Dienstzeit entlassener Dispositionsurlauber eingezogen. Die Armeevermehrung beträgt bekanntlich nach dem Gesetzentwurf 41 000 Mann. Davon sind etwa 5000 Mann Unteroffiziere, 36000 Mann Mannschaften.

Herr Goblet, der bekanntlich die Neubildung des französischen Kabinetts übernommen hat, hat sich redlich bemüht, den ehemaligen französischen Botschafter am Berliner Hofe, Baron von Courcel zu veranlassen, das Portefeuille des Auswärtigen zu übernehmen. Herr v. Courcel ist aber bei seiner Weigerung geblieben. Derselbe gilt als einer der wenigen französischen Politiker, die ernstlich ein dauerndes friedliches Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich wünschen und anstreben. In seiner Weigerung, die Leitung des Auswärtigen zu übernehmen, glaubt man ein Symptom dafür erblicken zu sollen, daß in den maßgebenden Kreisen der Kammer die deutschfeindliche Strömung wieder die Oberhand hat.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 11. Dez. [Bei den kaiserlichen Majestäten] fand heute nachmittag zu Ehren des Fürsterzbischofs von Prag, Grafen Franz Schönborn, ein Diner statt. Heute nachmittag wurde Graf Schönborn auch von den kronprinzlichen Herrschaften empfangen. Dem Fürsterzbischof von Prag unterstehen bekanntlich in der Grafschaft Glatz einige katholische Enclaven.

[Heute traten hier die Delegierten deutscher Anwaltskammern] unter Vorsitz des Geheimen Justizrats Dorn aus Leipzig zur Beratung der Gebührennovelle zusammen. Natürlich sind die Herren einmütig gegen die Vorlage, welche ihre Einkünfte zu schmälern droht.

[Aus Afrika.] Nach einem Telegramm des Hauptmannes Rabenhorst aus Wituland an den Deutschen Kolonialverein, in welchem die Ermordung Dr. Jühlke's bestätigt wird, ist auch Lieutenant Günther, der Begleiter Jühlke's, ermordet und nicht ertrunken, wie es erst hieß. Eins der beiden an der Sansibarküste befindlichen deutschen Kriegsschiffe hat sich nach Kismayon begeben, um die Ursachen der Ermordung Jühlke's klarzulegen. — Die erste Barkasse der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, welche bestimmt ist, die Stationen am Kingani in regelmäßige Verbindung mit einander und mit Sansibar zu setzen, hat zu Ehren des Lieutenants Günther den Namen „Günther" erhalten. Das Fahrzeug wird demnächst mit dem Dampfer Zanzibar nach Deutsch-Ostafrika hinausgesandt werden.

[Zur Ausübung der Gerichtsbarkeit auf den Marschall- u. s. w. Inseln] ist der Kaiserliche Kommissar Dr. Knappe, bisher Vizekonsul zu Apia auf Samoa, ermächtigt und ihm als Amtssitz Jaluit zugewiesen. Jaluit ist ein sogenanntes Atoll (Ringriff) in der westlichen, Ralik genannten Reihe der Marschall-Inseln. Der Umfang dieses Riffes wird auf 70 englische Meilen geschätzt und enthält 55 kleine Inselchen. Sechs Eingänge führen in das Innere des Riffes, wo sich mehrere Ankerplätze befinden. Jaluit gilt für einen der besten Naturhäfen der Welt; doch ist das Atoll, welches von etwa tausend Menschen bewohnt wird, ziemlich unfruchtbar.

— **Berlin**, 12. Dezbr. [S. M. der Kaiser] nahm am Sonntag vormittag verschiedene Vorträge entgegen und unternahm nachmittags eine Ausfahrt. Um 5 Uhr war kleinere Familientafel. Die Kaiserin wohnte am Vormittag dem Gottesdienst im Augustahospital bei. Der Herzog und die Herzogin Max Emanuel von Bayern sind von Hannover zu kurzem Besuch in Berlin angekommen. — Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg traf Sonntag mittag in Dresden ein.

[Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern] ist am Sonntag vormittag von Berlin und Dresden wieder in München angekommen und sehr lebhaft begrüßt worden. Man ist in der bayerischen Hauptstadt sehr erfreut über die Ehren und die herzliche Aufnahme, welche dem Regenten in Norddeutschland in so hohem Maße zu Teil geworden ist. Der König Albert von Sachsen hat seinen Gast zum Inhaber des 3. sächsischen Infanterie-Regimentes Nr. 102 (Zittau) ernannt. Prinz Luitpold ist auch von der sächsischen Königsfamilie mit Herzlichkeit empfangen. In Dresden besuchte der Regent, ebenso wie in Berlin, verschiedene Künstler-Ateliers. Die Abreise nach München erfolgte Sonnabend abend 8 Uhr.

[Die Nachricht, daß Fürst Bismarck] seit einigen Tagen unpäßlich ist, ist der „Nat. Ztg." zufolge, unbegründet.

[Fürst Alexander von Battenberg] wird am englischen Hofe mit demonstrativer Aufmerksamkeit behandelt. Die Königin hat ihm das Großkreuz der militärischen Klasse des Bath-Ordens verliehen.

[Der Generallieutenant a. D. von Fließ] ist in Wiesbaden im Alter von 85 Jahren gestorben. v. Fließ war es, der am 27. Juni 1866 die ihm dreifach überlegene hannoversche Armee bei Langensalza, so heftig angriff daß er ihrem Weitermarsche und die Vereinigung mit der bayerischen Armee hinderte. An einen Sieg war natürlich nicht zu denken. Die hannoversche Armee wurde aber so lange aufgehalten, bis stärkere preußische Truppenteile zugegen waren und die Notwendigkeit der Kapitulation sich herausstellte. Nach dem Feldzuge 1866 ist der General noch eine kurze Zeit als Kommandant von Altona im aktiven Dienst geblieben und hat sich dann bald in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen.

[Die Leiche Dr. Jühlke's] ist, einer neuen Depesche des Regierungsbaumeisters Hörnecke an die deutsche ostafrikanische Gesellschaft in Berlin zufolge, vor Lamu in die See versenkt worden.

* **Detmold**, 11. Dez. [Landtag.] Gestern nachmittag um 4 Uhr trat der Landtag wiederum zusammen und waren sämtliche Abgeordnete, auch der neu gewählte Abgeordnete, König, erschienen. Am Regierungstisch hatten Se. Excellenz der Herr Kabinettsminister, sowie sämtliche Regierungsräte Platz genommen. Außer den von uns schon früher bezeichneten Propositionen waren noch eine Reihe ungedruckter Vorlagen eingegangen, unter denen die Anlage

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.
von Mary Dobson.

20]

Alle Rechte vorbehalten. — Ungesetzlicher Nachdruck verboten.

18.

Der Wagen, in welchem sich Angela mit ihren Begleitern befand, setzte seine Fahrt ununterbrochen fort, und in der Ueberzeugung, daß ihr Verlobter, und zwar schon bald, folgen mußte, war sie so aufgeregt, wie sie es auf der ersten Strecke des Weges gewesen. Ebenfalls überzeugt, daß sie, falls er ihre Anwesenheit im Wirtshause erfahren sollte, nach irgend einem Zeichen von ihr forschen würde, hatte sie ein Blättchen aus ihrem Taschenbuch beschrieben, und hinter den beiden Strohschemeln verborgen. Dies vorsichtig auszuführen, hatte sie einige Augenblicke benutzt, wo von Müdigkeit überwältigt, Josefa fest eingeschlafen war, und zu ihrer Freude war es ihr gelungen. Wie auf der ersten Fahrt lauschte sie auf einen ihnen folgenden Wagen, oder den Hufschlag von Pferden, es ließ sich aber kein solches Geräusch vernehmen, kein Laut störte die Stille der Sommernacht. Zu ihrer Erleichterung wußte sie sich bald von jeder Ueberwachung frei, denn die tiefen und regelmäßigen Atemzüge ihrer Begleiter verrieten ihr, daß sie fest schliefen. Sie aber war nicht im Stande, die Augen zu schließen, ihre Aufregung und die auf sie einstürmenden Gedanken hielten den Schlummer von ihr fern. Wohin mochte man sie jetzt bringen, wem sie übergeben wollen? — Einer andern Anstalt oder vielleicht Bekannten der Eltern ihres Verlobten, die sie einstweilen vor ihm verbergen sollten? — Hätte sie ahnen können, daß sowohl Giovanni wie sein Diener ihretwegen verwundet waren, ersterer sogar eine dem Gesetz nach strafbare Handlung begangen, so hätte ihre Angst und Aufregung den höchsten Grad erreicht.

Endlich aber forderte auch von ihr die Natur ihr Recht, ihr jugendliches Haupt sank schwer gegen die harten Kissen, und bald schlossen sich ihre Augen zum festen Schlaf. Aus diesem ward sie erst durch das Halten des Wagens geweckt, und durch das nicht verhangene Fenster blickend, sah sie in der bereits angebrochenen Morgendämmerung ein kleines Wirtshaus, vor dem ein Wagen stand, dessen Pferde ausgespannt waren. Bei diesem Anblick begann ihr Herz heftig zu klopfen, denn ihr Verlobter konnte auf einem andern Wege gekommen sein, doch beherrschte sie sich gewaltsam, um in einem entscheidenden Moment mit ruhiger Besonnenheit handeln zu können. Den Schlag öffnend, stieg ihr Begleiter aus, und nachdem er sich forschend einige Sekunden umhergesehen, forderte er auch sie und Josefa auf, den Wagen zu verlassen. Dies thaten sie und während sie sich in's Haus begaben, ließ Angela schnell ihre Blicke nach allen Richtungen hin schweifen, entdeckte aber nichts, was ihre Aufmerksamkeit hätte erregen können. Eben so wenig im Flur, wo ihnen ziemlich verschlafen der Wirt entgegen trat, sie begrüßte und auf Tomaso's Frage nach einer größeren Logirstube, vorausschritt, deren Thür er ihnen öffnete und sich dann wieder entfernte, während sie dieselbe betraten. Sich ihnen und besonders Angela zuwendend, sagte Tomaso, daß sie hier eine kurze Weile bleiben, dann aber die Fahrt fortsetzen würden, worauf er das Zimmer wieder verließ. Von der ungewohnten Anstrengung erschöpft, nahm Josefa in einem alten Sessel Platz, Angela aber trat an's Fenster, das den Blick auf die Landstraße hatte, um vielleicht irgend ein Zeichen zu entdecken, das sie auf die Nähe oder das Kommen ihres Verlobten schließen lassen konnte. Sie sah, daß die Pferde ihres Wagens ausgespannt und weggebracht wurden, und daß derjenige, den sie angetroffen, und von der andern Seite der Chaussee herangefahren sein mußte, dieser wieder zugeschoben ward. Sie ward in ihrer Beobachtung durch das Oeffnen der Thür unterbrochen, und sich umwendend, sah sie die Wirtin mit dem Frühstück eintreten, welches diese schweigend auf den Tisch stellte, und sich nach einem Blick auf die beiden verschiedenen Frauengestalten entfernte. Als die Thüe sich hinter ihr geschlossen, sagte, sich erhebend, Josefa in fürsorglichem Ton:

„Signora, Sie sollten von dem Kaffee trinken. Es wird sie erfrischen, auch haben Sie seit gestern Abend nichts genossen — —"

„Ich will warten, Josefa", antwortete Angela, welche wiederum an den schon einmal erhaltenen Schlaftrunk denken mußte. Dies mochte auch die Wärterin thun, denn schweigend füllte sie eine Tasse mit dem heißen Trank, und leerte sie sogleich und bis zur Neige. Sich dann nochmals im Sessel niederlassend, blickte sie auf Angela, die sich wieder dem Fenster zugewandt, doch ward beiderseits nicht weiter gesprochen. Vor dem Hause blieb es ruhig, keiner ihrer sämtlichen Begleiter ließ sich blicken, dennoch hörte sie männliche Stimmen in lebhaftem Gespräch. Wieder nach Josefa sehend, lehnte diese mit offenen Augen im Sessel, sie aber trat an den Tisch und genoß ebenfalls von dem Kaffee und Brod, was diese offenbar mit Befriedigung bemerkte. An's Fenster zurückkehrend, blickte sie wiederum aufmerksam lauschend auf die Landstraße hinaus, wo es immer heller zu werden begann. Eine längere Weile, während welcher Josefa's tiefe Atemzüge ihr gesagt, daß sie eingeschlafen sei, vermochte sie nichts zu vernehmen, dann aber hörte sie das ferne Geräusch eines kommenden Wagens, und gewahrte bald, daß ein solcher sich wirklich näherte. Dies aber war auch von den Anderen vernommen, denn Tomaso — dessen Namen sie zwar nicht kannte — erschien vor dem Hause und blickte forschend auf die Landstraße hinaus.

„Wen mag der Wagen bringen?" dachte mit heftigem Herzklopfen Angela. „Hülfe und Beistand, damit man mich nicht weiter schleppt, ohne daß ich im Stande bin, mich zu widersetzen?"

Der Wagen kam näher und auch Angela's Aufregung nahm zu, denn sie überdachte, was möglicherweise geschehen könne, würden wirklich ihr Verlobter und sein Diener kommen, welche sie so sehnlichst erwartete.

Bald aber sah sie, daß ihre Aufregung und Sorge vergeblich gewesen, denn als das Fuhrwerk hielt, entstieg ihm ein großer Mann — Stefano — und erkannte sie ihn als denjenigen wieder, welchen sie vor dem andern Wirtshause gesehen. Während der Kutscher die Pferde abschirrte und in den Stall führte, schritten in lebhaftem Gespräch Tomaso und Stefano vor dem Hause auf und ab, und dieser erzählte seine letzten Erlebnisse, und daß nun Herr und Diener gehindert seien, ihnen zu folgen, Tomaso hatte ihm aufmerksam zugehört und erwiderte:

„Dennoch wissen wir nicht, was sie gegen uns unternehmen werden. Möglicherweise kommt Letzterer doch noch mit dem Kutscher, der ihm von seinem Herrn berichten wird. Wie aber steht es mit Deiner Verwundung?"

„Schlecht genug", entgegnete verdrießlich Stefano, „und hätte ich nicht der Wärterin wegen kommen müssen, ich wäre lieber nach der Stadt gefahren, um mich verbinden zu lassen!"

Tomaso sah, daß der Andere bleich und angegriffen aussah und antwortete mit einiger Besorgnis:

„Du kannst sogleich in meinem Wagen zurückfahren, dessen Pferde sich ausgeruht haben, ich aber will nachher den deinigen benutzen. Es wird aber jedenfalls richtig sein, nicht in's Krankenhaus zu gehen!"

„Das ist auch nicht meine Absicht," entgegnete verstimmt Stefano, und beide begaben sich in's Haus, während voll Spannung und Erwartung Angela an ihrem Platz verblieb, Josefa sich aber aus ihrem Sessel erhob, und langsam im Zimmer auf und ab zu gehen begann. Erstere sah bald, daß der bei ihrer Ankunft anwesend gewesene Wagen angespannt ward, und vor das Haus fuhr, zugleich aber trat Tomaso ein und sagte sich ihr nähernd:

„Signora, ich muß Sie bitten einzusteigen, doch werden Sie die Fahrt mit einer anderen Begleiterin fortsetzen, da Ihre bisherige nach der Anstalt zurückkehrt!"

Angela hatte eine solche Aufforderung bereits erwartet. Es that ihr gewissermaßen leid, von Josefa scheiden zu müssen, welche ihr, seit sie sie gekannt, Teilnahme und Sorge bewiesen, und ihr die Hand reichend, sagte sie mit bewegter Stimme:

„Leben Sie wohl, Josefa, und nehmen sie meinen Dank für alle mir erwiesene Aufmerksamkeit — —"

„Leben Sie wohl, Signora," erwiderte zwar äußerlich ruhig doch nicht minder bewegt die Wärterin, „und möge es Ihnen hinfort wohlergehen, wenn ich es auch kaum erfahren werde!"

„Sagen Sie, falls es Ihnen gestattet ist, Signora Antonia meinen Abschiedsgruß," und ihr nochmals die Hand mit dem Gefühl drückend, als scheide sie von einer lieben Bekannten, folgte Angela Tomaso aus dem Zimmer, nachdem dieser zu Josefa gesagt hatte:

„Sie wissen, wie alles verabredet ist. Sobald wie möglich, wird einer der Wagen nach der Stadt zurückfahren, und Sie eine sichere Begleitung dahin haben. Leben Sie wohl!" welchen Abschiedsgruß Josefa erwiderte.

Auf dem Flur, wo wiederum Wirt und Wirtin nicht zu sehen waren, erblickte dagegen Angela eine gutgekleidete Frau von etwa fünfzig Jahren, welche mit ruhig ernstem Gesicht dastand, und zugleich auch sagte Tomaso:

„Signora, diese Frau wird Sie nach dem Orte Ihrer Bestimmung geleiten", und forderte dann durch eine Handbewegung beide zum Einsteigen auf. Als sie Platz genommen, er sich zu ihnen gesetzt, und noch einige Worte mit seinem bisherigen Kutscher gewechselt, schloß er den Schlag und die Fahrt begann von Neuem. Angela war traurig und enttäuscht; sie hatte so sicher auf Beistand und Hülfe gehofft, und blieb dagegen noch immer in den Händen ihrer Feinde.

Der Wagen verfolgte seinen Weg, ohne daß der abermals verhangenen Fenster wegen Angela imstande gewesen, einen Blick in's Freie zu thun. Sie lehnte das schwer werdende Haupt gegen die Kissen, und durch ihren dichten Schleier geschützt, schloß sie die Augen, nicht aber um zu schlafen, sondern um ungehindert lauschen zu können. Sie sah daher auch nicht, daß ihre Begleiterin, welche sie schon im Hause mit forschenden Blicken betrachtet, sich alle Mühe gab, ihre Gesichtszüge zu erkennen, was endlich ihr auch in etwas gelungen sein mußte, denn die ihrigen drückten Erstaunen und Ueberraschung aus, ohne daß dies jedoch jemand bemerkte, da Tomaso zu festem Schlaf die Augen geschlossen. Die der Fremden aber wandten sich Angela immer wieder zu, bis endlich sie sich ebenfalls gegen die Ecke des Wagens lehnte, und sich ihren Gedanken überließ. Die Fahrt dauerte mehrere Stunden, dann hielt wiederum der Wagen. Angela vernahm das Geräusch von knarrenden Angeln, sie fuhren noch eine kleine Strecke auf einem gepflasterten Wege, und abermals standen die Pferde still. Den Schlag öffnend, stieg Tomaso aus, und sich an Angela wendend, sagte er:

einer Centralheizung in der Strafanstalt, einer Wasserleitung in der Heil- und Pflegeanstalt zu Brake und der Rückversicherungsvertrag mit der Union in Berlin besonders zu erwähnen sind. Auch lagen bereits verschiedene Petitionen vor. Die Generaldebatte zum Etat bekam dadurch ein sehr ruhiges Tempo, daß Se. Excellenz der Kabinettsminister eine Uebersicht über die gesetzgeberischen Arbeiten gab, die jetzt schon in Vorbereitung bezw. in aussicht genommen seien und wonach voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres wenigstens ein großer Teil der Wünsche befriedigt sein würde. Die Landgemeindeordnung und ein neues Volksschulgesetz dürften dem Landtag vielleicht schon bei seiner nächsten Zusammenkunft im Februar oder März nächsten Jahres zugehen. (L. L. Ztg.)

Sigmaringen 12. Dezbr. Fürst Leopold von Hohenzollern ist aus Rumänien hierher zurückgekehrt.

Parlamentarisches.

* Berlin, 11. Dezbr.

— Die Militärkommission des Reichstags setzte heute die Generaldebatte fort. Bundeskommissar Major von Haberling gab in anderthalbstündiger Rede eine Uebersicht über die Kriegsstärke der Armeen unserer Nachbarmächte und stellte dieselbe im Vergleich zu der unsrigen. Zu Ungunsten Deutschlands falle ins Gewicht, daß sich in Frankreich durchschnittlich nur 6000 Wehrpflichtige in Deutschland dagegen 40 000 der Kontrole entziehen. In Rußland werde auch die vorher festgestellte Ziffer der Aushebung überschritten. Nach Aeußerungen des russischen Kriegsministers Wannowski setze Rußland bei seiner Organisation einen Krieg mit Oesterreich, Deutschland und Rumänien voraus und suche danach seine Präsenzstärke einzurichten. Bei Beurteilung der russischen Heeresstärke müsse man auch die irregulären Truppen in Europa in Rechnung ziehen, ebenso die sogenannten Lokaltruppen, denn der Kriegsminister Wannowski wolle diese zu Combattanten machen. Im Jahre 1879 sei eine bedeutende Vermehrung der Infanterie, im Jahre 1883 eine solche der Kavallerie in Rußland befohlen worden. Auch die Artillerie, die Ingenieurtruppen und Hilfsabteilungen sind vermehrt worden. Die Reichswehr, der sog. Landsturm, sei jetzt organisiert; das Eisenbahnsystem sei gerade nach dem Westen hin, nach Deutschland und Oesterreich ganz musterhaft entwickelt und entwickele sich noch weiter. Aus einem Artikel der „Mosk. Ztg." wies der Redner nach, wie groß und kräftig die russische Armee dastehe, wie sie ein mächtigter Verbündeter und ein furchtbarer Feind sei. Ein Plewna sei jetzt unmöglich. Außerdem verfüge Rußland über ein ungeheures Menschenmaterial. Die Reserve betrage 1 516 000 Mann, die Reichswehr 2 900 000 Mann. Wenn man alles in Allem betrachte, ständen den 2 Millionen Truppen, die Deutschland im äußersten Falle stellen könnte, ca. 5 Millionen französische und russische Mannschaften entgegen. Die österreichische Heeresstärke stellte der Redner ganz im Sinne des Kriegsministers dar. Kriegsminister Bronsart von Schellendorff bat dann noch besonders, einige Angaben des Vorredners, namentlich in Bezug auf die russische Heeresstärke, als vertrauliche behandeln zu wollen. Nach der Pause beteiligten sich noch an der Debatte die Abgg. Dr. Windthorst, Freiherr von Wöllwarth, Hasenclever, Richter, Rickert und von Köller. Die Verhandlung drehte sich namentlich um die Ziffer derjenigen, welche sich dem Dienste entziehen und über die mutmaßlichen Ursachen dieser Entscheidung. Die Beratung wird am Montag fortgesetzt.

— Die Budgetkommission des Reichstags beriet gestern über die Forderung von 49 350 Mark für Errichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt, wofür Geheimrat Dr. Siemens dem Reiche bekanntlich eine Schenkung von einer halben Million in Grundwert oder Kapital zur Verfügung gestellt hat. Gegen die Forderung sprachen sich nur Dr. v. Frege (kons.) und v. Huene (Centr.) aus. Die Beratung gelangte nicht zum Abschluß.

— Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstags stehen, wie bereits mitgeteilt, Anträge aus dem Hause, und zwar, betreffend Einschränkung des Duellwesens, sowie betreffend Frauen- und Kinderarbeit, Sonntagsarbeit und Maximalarbeitstag. Ueber den Antrag, betreffend das Duellwesen, wird die Verhandlung schwerlich hinaus kommen, da die Begründung des Antrags durch den Antragsteller, den Abgeordneten Dr. Reichensperger, schon einen großen Teil der Sitzung in anspruch nehmen wird. Derselbe gedenkt, die sämtlichen in letzter Zeit vorgekommenen Duelle, und deren Zahl ist leider keine geringe, zur Sprache zu bringen und kritisch zu erörtern.

— Bei der ersten Etatsberatung des Reichstags war wieder viel von Sparsamkeit die Rede, bei sich selbst hat indes der Reichstag nicht den Anfang gemacht. Bei der gestrigen Beratung des Etats des Reichstags wurden dem Reichstagsbibliothekar wie seinem Assistenten Gehaltserhöhungen gewährt, ein Umstand, der mit den Klagen über die Finanznot umso weniger in Einklang zu bringen ist, als die betreffenden Beamten, speziell der Reichstagsbibliothekar, besser besoldet sind als die mindestens in gleichem Maße in anspruch genommenen Beamten derselben Kategorie in den Ministerien.

— Der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Seeleute, der gegenwärtig von den Bundesratsausschüssen beraten wird, wird aus diesen Beratungen in einer veränderten Form hervorgehen, so daß es zweifelhaft wird, ob die Vorlage dem Reichstage noch in dieser Session rechtzeitig genug zugehen wird, um auf Erledigung rechnen zu dürfen.

* Bulgarien.

[Aus Sofia] wird der „Polit. Korr." gemeldet: Die Stimmung im Lande beruhigt und befestigt sich ersichtlich. Obwohl die Zankowisten sich noch keineswegs überwunden geben und die Hände in den Schooß legen, glaubt man in bulgarischen Regierungskreisen, was die Erhaltung der Ordnung und Ruhe betrifft, voller Zuversicht in die Zukunft blicken zu dürfen. Die finanzielle Lage ist erfreulich, die Steuern gehen mit überraschender Regelmäßigkeit ein, so daß die Befriedigung der laufenden Bedürfnisse auf keinerlei Schwierigkeiten stößt. In verschiedenen Teilen Bulgariens wird für die Wiederkehr des Fürsten Alexander eifrig agitiert.

[Die Cholera,] die in einzelnen bulgarischen Orten aufgetreten war, ist jetzt völlig wieder verschwunden.

[Die russische Regierung] hat nunmehr offiziell dem in Sofia zurückgebliebenen Konsulatssekretär Sowow befohlen, sich zur Abreise bereit zu halten.

* Dänemark.

[Aus Kopenhagen] wird gemeldet: Berg's Fraktion gab nach. Im Folkething stießen die finanziellen provisorischen Regierungsvorlagen auf keinen prinzipiellen Widerstand und wurden ohne Debatte einstimmig zur zweiten Lesung überwiesen.

* England.

[Der Freischärlerkrieg in Birmah] hat bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Es sind durch ein unvorsichtiges Vorgehen der englischen Beamten jetzt auch die unabhängigen Bergstämme der Schans mit hineingezogen, die zahlreiche Krieger stellen können. Die Aufgabe der englischen Armee wird dadurch bedeutend erschwert.

* Frankreich.

[Der neue Ministerpräsident Goblet] hat den Posten eines Ministers des Auswärtigen in seinem Kabinett ausgeboten, wie sauer Bier, aber keiner der bekannteren französischen Diplomaten hat sich veranlaßt gesehen, die Offerte anzunehmen. Goblet hat deshalb das Auswärtige zunächst selbst übernommen. Am Sonnabend erschien das Kabinett zuerst vor den Kammern. Goblet verlas eine Erklärung, in welcher es heißt, daß das Ministerium hinsichtlich der auswärtigen Politik die von dem vorigen Kabinett eingeschlagene, von der Kammer gebilligte Richtung einhalten werde. Was die innere Politik anbelange, so würden die gewünschten Reformen in der Session von 1887 vorgelegt werden. Das Ministerium werde übrigens bemüht sein, das Vertrauen der Kammer weniger durch zahlreiche Versprechungen zu erreichen, als es sich zur Aufgabe machen werde, jede Zusage mit Gewissenhaftigkeit zur Ausführung zu bringen. Die Kammer möge ihr Vertrauen zu dem neuen Ministerium dadurch an den Tag legen, daß sie demselben die nötigen Kredite provisorisch bewillige. Dienstag soll darüber entschieden werden.

[Marine.] Kommendes Jahr werden in Frankreich siebenzig neue Kriegsfahrzeuge vom Stapel gelassen werden. Davon sind 51 Torpedoschiffe.

Italien.

[Der am Freitag erfolgte Tod] des früheren Ministerpräsidenten Minghetti, eines der Vorkämpfer der Einigung Italiens, der auch die Aussöhnung mit Oesterreich zu stande brachte, wird im ganzen Lande tief betrauert. — In beiden Kammern wurden ihm ehrende Nachrufe gewidmet und beschlossen, zum Zeichen der Trauer die Sitzungen auf 3 Tage auszusetzen, 14 Tage hindurch auf dem Parlamentsgebäude die Trauerfahne zu hissen, die Präsidententribüne mit Trauerflor zu umhüllen, die Marmorbüste Minghetti's in den Sälen der Präsidentschaft aufzustellen und seine Reden drucken zu lassen. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen. Die Leichenfeier findet heute (Montag) auf Staatskosten in Rom statt, die definitive Beisetzung in Bologna.

[Der Minister des Auswärtigen, Graf Robiland,] erklärte in der Kammer, die Regierung habe beschlossen, den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, sowie den Handelsvertrag mit Frankreich, noch im Laufe dieses Monats zu kündigen, und dann sofort neue Verhandlungen zu beginnen. Die Kündigung des österreichischen Vertrages ist auch für Deutschland von großer Bedeutung. Verschiedene Begünstigungen, die Deutschland hat, beruhen auf dem österreichischen Vertrag.

[Kardinal Franzelin] ist in Rom gestorben.

* Rußland.

[Zu den russischen Blättern,] welche den Mut finden, gegen das panslawistische Kriegsgeschrei aufzutreten, gesellt sich jetzt auch entschieden die Moskauer Revue „Rußkaja Myssl". Das Einzige, was ein Jeder wünschen müsse, sei der Frieden. Die russische Monatsschrift schreibt: „Wir haben ohnedies viel, allzuviel zu Hause zu thun, um noch Erweiterung des auch schon so riesigen Staatsgebietes zu erstreben: Varna und Burgas zu nehmen, sich Konstantinopel und der Dardanellen zu bemächtigen, ist natürlich um den Preis schwerer Opfer von seiten des russischen Volkes möglich. Aber was dann? Wir sehen von der Möglichkeit eines Mißerfolges und einer vom militärischen Standpunkt fruchtlosen Vergeudung unserer Kräfte ab. Rings umher werden wir von einer fremden Bevölkerung umgeben sein, wir werden ewig auf der Wacht stehen müssen, ewig dem Moloch militärisch-bureaukratischer Größe die wesentlichen Nöten des eigenen Landes, des arbeitenden Volkes, dem wir verpflichtet sind, beizustehen, damit es seine Unbildung besiegen, sich nicht als ein Eroberer, sondern als ein großes Kulturvolk erheben könne, zum Opfer bringen müssen. Wir müssen die Befürchtung aussprechen, daß die Rollen Rußlands und Oesterreich-Ungarns in den Geschicken der slawischen Welt leicht verkehrte Gestalt annehmen könnten. Wenn unser Vaterland ein zurückhaltender Beobachter dessen bleiben wird, was auf der Balkanhalbinsel vorgeht, wenn es die autonomen Bestrebungen der österreichischen und der Balkanslawen unterstützen wird, so wird der natürliche Lauf der Dinge zur Verstärkung unseres Einflusses unter den Slawen und zur Festigkeit unserer Stellung in Europa führen .... Die Slawen werden unserer Hilfe bedürfen. Einzig das slawische Rußland kann sie vor dem mächtigen Andrang der Germanen und Magyaren schützen. Wenn jedoch das Entgegengesetzte erfolgt, wenn für die politische Selbständigkeit der einzelnen slawischen Völker die Habsburgische Monarchie eintritt und gegen Rußland eintritt, so wird dies unserem moralischen Prestige, unserer welthistorischen Rolle einen schwer auszuwetzenden Schlag beibringen. Und es mehren sich die Anzeichen, daß Oesterreich-Ungarn gar nicht abgeneigt ist, diese dankbare Rolle zu spielen, in diesem Falle eine direkte Unterstützung von Seiten Englands und eine indirekte von Seiten Deutschlands findend. Man muß hoffen, daß die russische Diplomatie ihre Fehler, welche für Oesterreich-Ungarn und England eine so günstige Lage geschaffen haben, einsehen wird. Sie hat ja doch die Führer der englischen Konservativen, Salisbury und Churchill, welche das Kabinett Gladstone gestürzt, in das glänzende Gewand von Rittern der politischen Unabhängigkeit Bulgariens gekleidet, desselben Bulgariens, welches auf dem Berliner Kongreß durch die Bemühungen Beaconsfield's und Salisbury's in Stücke gerissen worden ist. Um uns die Sympathien und die Achtung dieser Stämme zu erhalten und unser geistiges Band mit ihnen zu stärken und zu festigen, müssen wir uns nur von allen Annexionen, Occupationen und Unionen lossagen."

[Die in Kiew erscheinende Zeitung „Sarje"] ist auf Grund des Preßgesetzes durch Ministerialbeschluß verboten worden.

[Kaulbars.] Nach Mitteilungen, welche der „Nat.-Ztg." aus Petersburg zugehen, wäre der Empfang des General Kaulbars bei dem Zaren ein sehr frostiger gewesen; der Zar schreibe das Mißlingen der Mission den persönlichen Mißgriffen des Generals zu. Auch die sehr scharfen Ratschläge, die Kaulbars gegeben, und welche die Occupation als das einzige Mittel bezeichneten, die Stellung Rußlands in Bulgarien wieder herzustellen, hätten die kaiserliche Billigung nicht gefunden. Der Mißerfolg der Mission Kaulbars soll auf diesem sitzen bleiben.

* Afrika.

[Wie aus Sansibar] telegraphiert wird, beabsichtigt der am 4. Dezember dort eingetroffene Afrikareisende Junker am 21. d. M. nach Kairo abzureisen. Derselbe berichtet, nach den letzten ihm zugekommenen Nachrichten befinde sich Emin Bey gesund und wohl und habe die Aufständischen bis nach Lardo am weißen Nil hin, mit welchem er eine Dampferverbindung unterhalte, zur Unterwerfung gebracht.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

rm. **Bielefeld**, 13. Dezbr. [Vortrag.] „Die Gewißheit des Christen, in bezug auf die evangelische Geschichte", so lautete das Thema des dritten, gestern, den 9. Dezember, hier gehaltenen wissenschaftlichen Vortrags zum Besten des Gustav-Adolfs-Vereins. Von dem Ausspruch des großen Wilhelm von Humboldt ausgehend: „Alles wahre Wissen führt zu Gott hin," wies der Vortragende, Pastor M. von Nathusius aus Barmen, zunächst nach, daß allerdings überall der Weg zur Religion nicht durch das Wissen, sondern durch das Gewissen führe; jedes gründliche Wissen aber könne und müsse unserem Glauben zur Bestätigung dienen. Wer habe, bei dem Ansturm eines Strauß und der Baurschen Schule gegen die Echtheit der neutestamentlichen Bücher, den segensreichen Erfolg erwartet, daß der seit Schleiermacher herrschenden verflüchtigenden theologischen Anschauung: es komme im Grunde nur auf die Ideen, nicht auf geschichtliche Thatsachen an, jetzt eine solider denn je begründete, geschichtliche Anschauungsweise gefolgt sei? Der Redner vermied nun alle lehrhaften und langweilenden Einzeldiskussionen über die Gründe und Gegengründe für und wider die Echtheit, indem er in großen und interessanten Zügen zuerst feststellte, auf welche objektiven Quellen alle Geschichtsforschung überhaupt zurückgehen könne und müsse, wie daneben aber bei aller Geschichtsforschung stets ein mehr oder minder großes Maß von subjektiver Ueberzeugung des Geschichtsschreibens in betracht komme. Mit absoluter Gewißheit könne alle Geschichtsforschung eigentlich nur die Thatsächlichkeit der Quellen, nicht aber die des darin Erzählten nachweisen. Wir trauen z. B. der Menschheit nicht eine so komplizierte Verschwörung zu, die Gestalt eines Friedrich des Großen zu erdichten, aber die Unmöglichkeit solcher Erdichtung kann an sich niemand beweisen. Und die Schenkung Constantins z. B. und die Figur eines Wilhelm Tell waren erdichtete. Schlagend und fesselnd waren die Beispiele bei Vergleichung der mehr oder weniger glaubwürdigen Quellen. „Je sinnloser manche Gebräuche, desto sicherer sind sie als Zeugen vergangener Tage", das klingt paradox und ist doch wahr. — Ein großer und doch kurz gefaßter Ueberblick über die Quellen unseres Christenglaubens sodann, wobei Redner mit großem Nachdruck auch die beiden christlichen Sakramente nachwies, als besonders gewichtige Zeugen seit über 1800 Jahren, ergab ihm und sicher der ganzen Versammlung, daß kaum eine andere geschichtliche Thatsache so zahlreiche, mannigfaltige und unverdächtige Zeugnisse aufzuweisen habe wie die des, als Christ Gottes erschienenen Jesu, so daß den vorliegenden neutestamentlichen Quellen die denkbar größte Glaubwürdigkeit zukomme. Und doch: die geschichtliche Wahrheit, daß die Mark Brandenburg einst in den Besitz des Hohenzollern gekommen, glauben wir nicht sowohl um der gutbeglaubigten Geschichtsquellen willen, sondern — weil wir die Mark im Besitz der Hohenzollern sehen. So glaubt der Christ an Jesum als Heiland Gottes und an seine Auferstehung nicht in erster Linie um den bestbeglaubigten neutestam. Zeugnisse willen, sondern weil er es mit der gesamten Christenheit erfährt: persönlich erfahren hat: Jesus lebt!

⁂ **Bielefeld**, 13. Dezbr. [Kirchenkonzert.] In der Paulus-Kirche hatten die Sängerinnen Frl. Amalie Rehorst und Frl. Paula Ladendorff ein Konzert veranstaltet, in dem auch Musikdirektor Lamping auf der Orgel mitwirkte. Das Konzert war verhältnismäßig sehr gut besucht, das Programm ein sehr reichhaltiges. Die Sängerinnen erfreuten durch ihre stimmungsvolle Wiedergabe der einfachen und doch so melodischen Kirchenlieder ꝛc., während Musikdirektor Lamping das Konzert durch seine Orgelvorträge und die Begleitung auf das beste unterstützte.

z **Bielefeld**, 13. Dezembr. [Schulchronik.] An Stelle des verstorbenen Lehrers Hermann ist der Lehrer Wolf aus Exwitte für die 1. Bürgerschule, an Stelle des von hier nach Berlin versetzten Lehrers Brand an der 3. Bürgerschule der Lehrer Koch aus Oesterweg und an Stelle des verstorbenen Lehrers Kottenkamp an der 5. Bürgerschule der Lehrer Schütze aus Halberstadt der Königl. Regierung vom hiesigen evangelischen Schulvorstande in Vorschlag gebracht worden. Außerdem werden zum 1. April 1887 bei der 1. Bürgerschule zwei neue Lehrstellen und bei der 3. und 5. Bürgerschule je eine neue Lehrstelle errichtet werden. Für letztere Stellen sind die Lehrer Beck aus Högter und Vieregge aus Herford in aussicht genommen worden.

⁂ **Bielefeld**, 13. Dez. [Eine Menagerie,] die im Verhältnis zu der vor einigen Tagen anwesenden Kronschen, sehr reichhaltig genannt werden darf, ist seit gestern auf dem Kesselbrink etabliert und erfreut sich schon eines sehr regen Zuspruchs, den sie auch verdient. Unter den zur Schau gestellten Tieren, fallen besonders 4 Berberlöwen, ein indischer Königstiger, ein dressirter Elephant und ein großer Eisbär auf, die sämmtlich Prachttiere sind. Von den Löwen sind 2 weibliche Tiere dressirt. Der jugendliche Weidauer begiebt sich zu den angezeigten Vorstellungen in den Löwenkäfig, und zeigt die Dressur der Tiere, ein sehr spannendes, aber gefährliches Schauspiel.

nn. **Bielefeld**, 13. Dezbr. [Schöffen.] In der Schöffengerichtssitzung am 15. d. Mts., morgens 9 Uhr, haben der Bäcker Wilhelm Böckenkamp zu Kirchdornberg und Bleichdirektor Fritz Jürging zu Brock als Schöffen zu fungieren.

ᔓ **Werther**, 11. Dez. [Vom Schlage gerührt.] Als dieser Tage der Schuhmacher Koch aus Rothingdorf bei Werther, gebürtig aus Halle, seinem Nachbar G. beim Korndreschen behülflich war, fiel K. während des Dreschens plötzlich zur Erde. Die übrigen beschäftigten Leute eilten ihm zur Hülfe, fanden ihn aber bewußtlos. Der schnell zur Hülfe gerufene Arzt konstatierte Herzschlag an einer Seite des Körpers; am andern Tage erfolgte der Tod. K. stand im besten Lebensalter. Er hinterläßt eine alte Schwiegermutter, Frau und 6 unmündige Töchter.

ᔓ **Werther**, 13. Dez. [Wohlthätigkeits Konzert.] Gestern abend fand ein Konzert zum besten der Klein-Kinder-Schule statt, welches vom Gesangverein „Gemischter Chor" gegeben wurde. Der Saal des Vereinshauses war gut besetzt. Die Ausführung des Gesanges, sowie Vorträge für Klavier und Violine wurden gut und zur besten Zufriedenheit ausgeführt. Das Konzert wurde vom Rektor Buddemeier, dem Dirigenten des obigen Vereins, geleitet, wobei für Klavier und Violine mehrere hiesige Lehrer mitwirkten.

R. **Detmold**, 12. Dez. [Der Erbprinz von Bückeburg] nebst Gemahlin trafen heute nachmittag 5 Uhr, von Stadthagen kommend, zum Besuche am Fürstlichen Hofe hier ein. Zu Ehren des hohen Besuches findet Dienstag, den 14. d. M., eine musikalische Soiree im Ahnensaale des Fürstlichen Schlosses statt, wozu mehrere Künstler erscheinen werden.

⨯ **Bünde**, 12. Dez. [Feuer.] Am Freitag mittag gegen 12 Uhr wurde in südöstlicher Richtung in der Gegend von Eilshausen durch eine stark aufsteigende Rauchsäule ein Schadenfeuer vermutet, welches sich gestern als der Brand des Philipp Kardinal'schen Gebäudes herausgestellt hat. Die Spradower wie die Südlengerer Feuerwehr war am Platze und halfen das Feuer auf seinen Heerd beschränken. Vor langen Jahren erlitt derselbe Besitzer auch einen Brandschaden.

* **Münster**, 11. Dez. [Dortmund-Ems-Kanal.] Der „Rh.-W. Ztg." wird geschrieben: Das Interesse für das Zustandekommen des Kanals Dortmund-Emshäfen ist in starkem Wachsen begriffen, auch in Kreisen, welche seither sich indifferent, ja feindselig gegen das Projekt erwiesen. Die Bemühungen um Aufbringung der Grunderwerbskosten mit über 6 000 000 Mark seitens der Interessenten werden eifrig und nicht resultatlos betrieben. Das zu diesem Zweck zusammengetretene Komitee [illegible] der Gesamtsumme über 4 000 000 Mark auf We[illegible] übernommen, so daß für die Provinz Hannover nur [illegible] anderthalb Millionen verbleiben. Den westfälischen An[illegible] verteilt man je zur Hälfte auf die Industrie, zur Hälfte a[illegible] die kommunalen Verbände (Provinz, Städte, Kreise.) Von den Kennern der Verhältnisse, besonders innerhalb der Industrie, wird lebhaft der Beginn der Vorarbeiten zu dem Kanalbau erstrebt, dieselben können aber im Hinblick auf das Gesetz vom 9. Juli cr., wonach der Kanalbau erst begonnen darf, wenn der Erwerb des dazu nötigen Grund und Bodens durch die Interessenten sicher gestellt sein wird, vorläufig noch nicht in Angriff genommen werden.

* **Münster**, 10. Dez. [Verhaftet.] Der Tagelöhner Johann Overkamp aus Meiderich, welcher am 4. d. M. zu Wesel die 18jährige Agnes Paulus erschossen und dann die Flucht ergriff, ist am 7. d. M. in Geldern verhaftet worden.

* **Aus dem Münsterlande**, 10 Dez [Denkmal.] Der Kriegerverein von Gronau hat beschlossen den in den Feldzügen 1864, 66 und 70/71 gefallenen und an den Wunden erlegenen Kameraden aus dem Amte Gronau ein Denkmal zu errichten.

* **Dortmund**, 9. Dez. [Wegen der in letzter Zeit hier stattgehabten zahlreichen Ueberfälle] bezw. Mordthaten soll zur Aushülfe ein Kriminalkommissar aus Berlin hierher berufen werden.

* **Düsseldorf**, 8. Dezbr. [Gaspreis-Ermäßigung.] Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Preis des Leuchtgases von 18 Pfg. auf 16 Pfg., den des Kraftgases von 12 auf 10 Pfg. zu ermäßigen.

* **Eupen**, 7. Dez. [Convikt.] In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde die Errichtung eines mit dem Progymnasium hierselbst zu verbindenden Alumnates (Convikts) beschlossen.

Gerichtssaal.

* **Werl**, 9. Dezbr. [Dieser Tage hat das hiesige Amtsgericht] einem Landwirt im benachbarten Büderich ein Pferd als Eigentum zugesprochen, das der Mann im September auf seinem Kleefelde grasend gefunden hatte. Das Pferd ist gestohlen worden, wie festgestellt werden konnte, ist auch von dem Diebe auf allerlei Schleichwegen bis nach B. gebracht worden, entwischte jedoch dem Langfinger, als derselbe in einem Walde ein Schläfchen machte. Der ursprüngliche Eigentümer konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

* **Bielefeld**, 13. Dezbr. [Sanitätsdienst der Eisenbahnbeamten.] Wie dem „Witt. Tagbl." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, werden die Zugpersonale von nächster Zeit an von den Bahnärzten Unterweisung darin erhalten, wie Verwundeten die erste Hülfe zu bringen ist und wie die nötigen Notverbände anzulegen sind, damit sie bei etwaigen Eisenbahnunfällen, wo Aerzte nicht sofort zur Stelle sein können, gleich zur Hülfe bereit sind. Das Verbandszeug befindet sich in den sogenannten „Rettungskasten", von denen je einer in jedem Packwagen, in jeder Wärterbude und an jeder Station vorhanden sein muß. Für den Direktionsbezirk Essen sind diese „Sanitätsstunden", wie sie genannt werden, bereits eingerichtet. Diese Einrichtung wird jeder mit Freude begrüßen.

Vermischtes.

Stuttgart, 9. Dez. [Ueberfall.] Heute mittags, während die Wachtparade vorbeipassierte, kam ein Mann in das Bankgeschäft von Emil Feder und wollte Banknoten wechseln. Herr Feder war allein anwesend, als er plötzlich an der Gurgel gepackt wird. Auf den Hilferuf kam der Nachbar zu Hilfe und gelang es Beiden, den Mann festzuhalten, bis Schutzleute kamen. Nach starker Gegenwehr gelang die Verhaftung.

[Von den Fürsten der Jetztzeit] regiert am längsten Kaiser Dom Pedrow von Brasilien, der den Thron seit mehr als 55 Jahren inne hat. Demnächst folgt die Königin von Großbritannien, die am 20. Juni k. Js. ihr 50jähriges Regierungsjubiläum feiert. Unser Kaiser rangiert nach der Zeit des Regierungsantrittes erst als 17. Fürst, während er an Lebensalter alle anderen bedeutend überragt. Der zweitälteste ist der Papst Leo XIII., der aber immerhin 13 Jahre jünger ist, als unser Kaiser. Zwei Fürsten, der König der Niederlande und der Fürst von Schaumburg-Lippe, werden im künftigen Jahre, 4 andere Fürsten im Jahre 1890 70 Jahre alt. Im allgemeinen ist das Alter der regierenden Fürsten zur Zeit sehr hoch. Nur vier sind weniger als 40 Jahre alt; nächst dem erst in diesem Jahre geborenen König Alfonso XIII. von Spanien ist Fürst Milan von Serbien mit 32 Jahren der jüngste.

[Auch der Lotterie des Stralsunder Industrie- und Handwerker-Vereins] ist dasselbe Mißgeschick begegnet, wie der Berliner Jubiläums-Ausstellungslotterie, daß nach vollendeter Ziehung die Verlosung für ungültig erklärt werden mußte. Das Versehen ist hier freilich, nach Darlegung der „Stralf. Ztg.", ein sehr grobes. Es sind nämlich verkauft worden die Loose 1—10 000, dann 10 501—11 500, und von 14 001—14 500. In die Urne sind gekommen die Nummern 1—11 000 und 14 000—14 500. Mithin sind die Loose 10 000—10 500 nicht verkauft, aber in die Urne gekommen, die Loose 11 000—11 500 verkauft und nicht in die Urne gekommen. Eine zweite Ziehung soll sobald wie möglich stattfinden.

[Fritz Käpernick], der bekannte Schnellläufer, ist so schwer erkrankt, daß seine Auflösung zu erwarten ist. Er litt übrigens schon längere Zeit an der Krankheit, die bei Schnellläufern nur zu natürlich ist, an der Lungenschwindsucht.

[Der schwer erkrankte Sänger Theodor Wachtel] ist nahezu völlig wiederhergestellt, so daß auf die von den Aerzten empfohlene Reise nach dem Süden verzichtet werde konnte.

[Die Königin von Rumänien als Lehrerin.] Der „W. A. Z." wird von hier geschrieben: „Carmen Sylva, die gekrönte Dichterin, wird vom neuen Jahre 1887 ab in der ersten staatlichen Töchterschule der Stadt Vorträge über die moderne Litteratur halten. Die Königin, welche die Klassiker aller Länder gründlich kennt, war mit den Erfolgen der Litterarstunde in dem betreffenden Institute nie zufrieden, sie ließ häufig die aufgeweckten Schülerinnen zu sich kommen und gab ihnen Privatunterricht, allein hierdurch entstanden Eifersuchtsszenen unter den Mädchen, so daß die Königin endlich nach einer Rücksprache mit ihrem Gemahl das litterarische Lehramt übernahm. Sie hat selbst sich die Stunden, welche sie zu geben beabsichtigt, ausgesucht.

[Geladene Granaten.] Der Umstand, daß neulich in Vionville bei Metz eine als Erinnerung an das Jahr 1870 aufbewahrte Granate platzte und einen spielenden Knaben tötlich verletzte, hat der dortigen Behörde Anlaß gegeben, nachzuforschen, ob nicht noch weitere Personen im Besitze geladener Granaten seien. Die angestellten Nachforschungen haben nun das Vorhandensein von über hundert derartiger Geschosse ergeben, deren Besitzer keine Ahnung hatten, daß die Granaten noch geladen seien.

[Ein Meisterwerk von einer Uhr,] welches von früheren Werken der Uhrmacherkunst auch nicht annähernd erreicht wird, soll ein Uhrmacher Christian Martin in Billingen auf dem Schwarzwalde konstruiert haben. Der „Schwarzwalder Bote" beschreibt das Werk wie folgt: „Die Uhr ist 2,75 Meter breit, 3,50 Meter hoch und 56 Centimeter tief, in gothischer Bauart sehr elegant ausgeführt, zeigt die Sekunden, Minuten, Viertelstunden, Stunden, Tage, Wochen, Monate, die Jahreszeiten, Jahre und Schaltjahre, beginnend mit der ersten Sekunde des ersten Jahres und endigend mit der letzten Sekunde des Jahres 99 999. Außerdem zeigt die Uhr in geographischer Hinsicht die richtige Zeitstellung auf jedem Breitegrad der nördlichen

---

„Signora, wir sind zur Stelle. Belieben Sie den Wagen zu verlassen — —"

Im Bewußtsein ihrer Schutzlosigkeit kam sie seiner Aufforderung nach, und während ihre Begleiterin ihr folgte, sah sie, daß sie vor einem ansehnlichen Wohngebäude standen, an das sich an der einen Seite Stallungen schlossen, an der andern sich aber Baumwuchs und Gesträuch befand. Die hohe, schwere Thür öffnend, ließ er sie und ihre neue Bekannte eintreten, indem er zugleich zu ihr sagte:

„Signora, ich bin beauftragt, Sie hier anderen Händen zu übergeben, und verabschiede mich daher von Ihnen. Leben Sie wohl!" und jene ebenfalls grüßend, verließ er das Haus. Wie Angela durch das in der großen Vorhalle vorhandene Fenster sah, durchschritt er schnell den Vorraum, und ging eben so schnell der Landstraße zu und dem ihm folgenden Wagen entgegen, um dem verwundeten Stefano nach der Stadt zu folgen, während der soeben angekommene den Stallungen zufuhr.

Jetzt wandte sich ihre Begleiterin, die bisher noch nicht gesprochen, ihr zu und sagte:

„Signora, ich bin von meiner Herrin, der Contessa, beauftragt, Sie in das für Sie bestimmte Zimmer zu führen, und bitte, mir dahin zu folgen — —"

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Combinations-Rätsels in vor. Nr.:

S choc K
O meg A
B ijou U
R ega L
A bhu B
N izz A
J äge R
E twa S.

Auflösung der Charade in vor. Nr.:

Taschenspieler.

und südlichen Halbkugel der Erde, sowie die verschiedenen Phasen oder Lichtgestalten des Mondes und schlägt die Minuten, Viertelstunden und Stunden. Sodann sind sehr viele automatische kunstgerecht geschnitzte Figuren an derselben angebracht, welche teilweise die Zeit, das Christentum und das menschliche Leben versinnbildlichen, z. B. der Minutenschläger, der Viertelschläger, der Genius, der Tod, der Schutzengel, ein Cherub, die zwölf Apostel, die Figur Christi, die vier Menschenalter, die vier Jahreszeiten, die sieben heidnischen Gottheiten, von welchen die Namen unserer Wochentage stammen, die zwölf himmlischen Zeichen. Nach einem blasenden Trompeter kommt der Nachtwärter und bläst die Stunden, bei den Morgenstunden wird er vom laut krähenden Hahn abgelöst. Der Kukuk ist ganz eifrig in seinem Ruf, nämlich beim Erscheinen des Frühlings und Sommers, wogegen er im Herbst und Winter ruht. Weiter bewegen sich die bedienenden Engel beim Leiden Jesu Christi. Man sieht ferner: den läutenden Küster oder Meßner, den in die Knie sinkenden, die Hände faltenden und betenden Greis. An Gemälden setzt diese Uhr in Bewegung: die sieben Bildnisse der Erschaffung der Erde, die 14 Stationen oder das ganze Leiden Christi. In musikalischer Beziehung bewegt sie von Zeit zu Zeit ein lieblich klingendes Flötenwerk. Die Uhr besteht aus 18 verschiedenen Werken; am Zifferblatt befinden sich 33 Arbeitsfelder." Die Uhr soll demnächst auf eine internationale Ausstellung gesandt werden, vielleicht nach Paris.

[Eine Proklamation des Fürsten Blücher] erregte in der Koblenzer Ausstellung viel Interesse. Die denkwürdige Kundgebung lautet: „An die Bewohner des linken Rheinufers. Ich habe die schlesische Armee über den Rhein geführt, damit die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen hergestellt, damit der Friede errungen werde. Der Kaiser Napoleon hat Holland, einen Teil von Deutschland und von Italien dem französischen Reiche einverleibt; er hat erklärt, daß er kein Dorf dieser Eroberungen wieder herausgeben würde, selbst wenn der Feind auf den Höhen von Paris erschien. Gegen diese Erklärung, gegen diese Grundsätze marschieren die Armeen aller europäischen Mächte. Wollt ihr diese Grundsätze verteidigen? Wohlan! so tretet in die Reihen des Kaisers Napoleon und versucht Euch im Kampfe gegen die gerechte Sache, die die Vorsehung so augenscheinlich schützt. Wollt Ihr nicht, so findet Ihr Schutz bei uns. Ich werde Euer Eigenthum sichern. Jeder Bürger, jeder Landmann bleibe ruhig in seiner Wohnung, jeder Beamte an seinem Platz, und setze ungestört seine Dienstverrichtungen fort. Von dem Augenblick des Einrückens der verbündeten Truppen muß jedoch alle Verbindung mit dem französischen Reiche aufhören. Wer sich dieser Anordnung nicht fügt, begeht Verrat an den verbündeten Mächten, er wird vor ein Militärgericht gestellt und erleidet die Todesstrafe. Am linken Rheinufer, den 1. Januar 1814. v. Blücher."

[„Wie geht es Wilhelm?"] Aus Berlin schreibt man der „W. Allg. Z.": Die deutsche Kaiserin hat jeden morgen, sobald sie die Augen aufschlägt, die Frage auf den Lippen: „Wie geht es Wilhelm!" Die Umgebung der Monarchin muß darauf bedacht sein, der hohen Frau das genaueste Bulletin über das Befinden des Kaisers geben zu können. Einst erzählte die Gräfin Dönhoff dem Monarchen von dieser liebenden Fürsorge seiner Gemahlin. Sichtlich gerührt veranlaßte der Kaiser folgende kleine Komödie: Als Kaiserin Auguste am 2. Dezember etwas später als sonst erwachte und wie gewohnt: „Wie geht es Wilhelm?" fragte, ertönte hinter den Bettgardinen die Antwort: „Wilhelm geht es gar nicht gut; seine liebe Auguste ist zur Langschläferin geworden, sie liegt im Bette, statt mit ihm gemeinschaftliches Frühstück einzunehmen." Auf's höchste überrascht, richtete sich die Kaiserin auf und sah ihren kaiserlichen Gemahl vor sich, der in's Schlafzimmer getreten war, um die Antwort auf die Frage selbst zu geben.

[Bei dem heftigen Sturm] der letzten Tage ist bei dem Personenzug Köln-Aachen ein Schaffner durch einen Windstoß vom Trittbrett geschleudert. Er fiel zwischen die Räder und wurde sofort getötet.

[Die letzten großen Stürme an der englischen und französischen Küste] haben eine große Anzahl von Schiffbrüchen zur Folge gehabt. Auch deutsche Schiffe sind betroffen worden. An der Mündung des Mersey ist die Bark „Mexiko" aus Hamburg gestrandet. Zwei Rettungsboote, die vom Lande abgesandt wurden, schlugen um, wobei 21 Matrosen den Tod in den Wellen fanden. Ein drittes Rettungsbot gelangte zu dem gestrandeten Schiff und rettete dessen Mannschaft. Bei Vieuxboucau strandete die deutsche Joelette „Eduard," Kapitän Müller, in Ballast von Bordeaux nach Begonne. Die Mannschaft wurde gerettet.

* Gemeinnütziges.

[Gegen den Schnupfen.] Beim Herannahen kalter und nasser Tage vermehren sich auch die katarrhalischen Leiden der ohnehin geplagten Menschheit, vornehmlich derer, welche sich den Unbilden der Witterung infolge ihres Berufes nicht entziehen können. Als ein wirklich erprobtes Mittel zur Linderung der Reizzustände der Lunge, des Kehlkopfes 2c. ist unter der Menge von Spezialmitteln ein einfaches Hausmittel zu empfehlen, nämlich der durch Anstoßen der gewöhnlichen Zwiebel mit Wasser und Auspressen erhaltene Saft, den man täglich öfters Kaffeelöffelweise nimmt und nach Belieben mit Zucker versüßen kann.

Litterarisches.

[Japanische Vorbilder], ein Sammelwerk, zur Veranschaulichung japanischer Kunstprodukte aus den Gebieten der Aquarell-, Lack- und Porzellan-Malerei, der Bronzetechnik und Emaillierkunst, der Stickerei, Weberei 2c. In 15 Lieferungen mit 50 Tafeln nach japanischen Originalmustern, herausgegeben von A. Dolmetsch, Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. — Dieses schöne und billige Prachtwerk, auf welches wir schon wiederholt aufmerksam gemacht haben, liegt nun vollständig vor und verdient, als wertvolles Festgeschenk, für Kunstfreunde und Kunstgewerbetreibende warm empfohlen zu werden. Die großen Vorzüge der japanischen Kunst sind in den letzten Jahren zu hohem Ansehen gelangt, und der japanische Geschmack ist zur Mode geworden. Fast auf allen Gebieten der Industrie und der dekorativen Künste begegnen wir gegenwärtig dem Bestreben, aus dem unerschöpflichen Quell japanischer Phantasie anmutige Motive und Ornamente zu entlehnen. Das vorliegende Werk mit seinen zahlreichen, zu großem Teil in prachtvollem Farbendruck ausgeführten Tafeln ist daher ein durchaus zeitgemäßes; es wird nicht allein dem modernen Kunstgewerbe, sondern auch kunstsinnigen Frauen, welche sich aus Liebhaberei mit seinen Stickereien, Holz- und Porzellan-Malerei befassen, die mannigfaltigsten Anregungen und Vorbilder bieten.

Spanische Grammatik, mit Berücksichtigung des gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehrs, von J. Schilling. 3. verbesserte Auflage. Leipzig, G. A. Gloeckner, 1886. Geh. 4 M., geb. 5 M. Schlüssel dazu, kart. 1 M. 50 Pf. Vorstehendes Lehrbuch, das nicht nur die Theorie ins Auge faßt, sondern sich vielmehr die lobenswerte Aufgabe stellt, in den Geist und in die Denkweise des spanischen Volkes einzuführen, behandelt zunächst in 41 Lektionen die 11 Redeteile in systematischer Reihenfolge und führt darnach in weiteren 9 Lektionen die syntaktischen Eigentümlichkeiten der spanischen Sprache vor. Sämtliche grammatikalischen Regeln sind in möglichster Kürze und doch vollendeter Klarheit gegeben und werden ferner durch eine reiche Fülle treffender Beispiele erläutert. Jede einzelne Lektion giebt zuerst grammatischen Lernstoff, dann, nach einer Anzahl neuer Vokabeln, je ein spanisches und deutsches Uebersetzungsstück und schließt darauf mit Konversationsübungen. Letztere, welche namentlich dem gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehre Rechnung tragen, erhalten durch Anklänge an die Volkssprache und durch geschickte Einflechtung häufig gebrauchter spanischer Sprichwörter eine anmutende und geisterfrischende Abwechselung.

Handelsnachrichten.

Börsenwochenbericht.

H. S. Berlin, 11. Dezbr.

Die Börse war in der vergangenen Woche sehr erregt, überall sind Kursreduktionen eingetreten, die auf einzelnen Gebieten sogar so ausgedehnt waren, daß man eine Panique vermuten konnte. Man wird die plötzliche totale Veränderung der Grundstimmung aber nicht ernst nehmen dürfen, wenn man die Thatsachen hervorsucht und zusammenstellt, welche der ganzen Abschwächung als Motiv gedient haben. Zunächst spielten, wie bei allen größeren und so plötzlich auftretenden Situationsveränderungen politische Erwägungen eine hervorragende Rolle, und zwar muß man die militärische Vorlage in der Reichstagskommission sowie die Nachwirkung der Rede Moltkes im Reichstage zunächst als Hauptmotive für die Erregung der Gemüter bezeichnen. Unseres Erachtens haben gerade die betreffenden Verhandlungen gezeigt, daß alles im Parlamente einig ist, den Frieden zu erhalten und um dies zu erreichen, kein Opfer gescheut wird. Andererseits ist es leicht erklärlich, daß die geheimen Beratungen der Militärkommission der regen Phantasie der Spekulation zu allerhand der ungeheuerlichsten Gerüchte Veranlassung geben, denen zum größten Teil die plötzliche Flaue zuzuschreiben ist.

Nur weil der Boden für ungünstige Gerüchte derartig vorbereitet war, wurde es wohl möglich, daß Gerüchte, wie das von der Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander von Bulgarien Gläubige finden konnten. Außerdem ist aber auch, wie alljährlich gegen Jahreswende, das Bestreben vorherrschend, die Engagements zu verringern, und wenn man erwägt, daß die Kurse ohnedies ziemlich hohe waren, so kann es schließlich nicht überraschen, wenn die Rückgänge sich ziemlich heftig vollzogen, und dies in einer Zeit, in der die Geldverhältnisse schwierig wurden. Daß das Anziehen des Diskontosatzes nicht ernst zu nehmen ist, da es einem ganz natürlichen Vorgang entspringt, nämlich Gelder zur Auszahlung des Januar-Koupons zusammenziehen, ist selbstverständlich. Jedenfalls wirkten alle diese Momente zusammen, um eine ungünstige Strömung zu erzeugen, und so kam es, daß die anhaltend flauen Börsen-Tage schließlich auch das Privatkapital bestimmten, große Realisationen vorzunehmen, welche zur Debarassierung des Marktes erheblich beitrugen.

Am bedeutendsten war der Rückgang im Russenmarkte, der sich eine große Entwertung gefallen lassen mußte, weil erstens viel effektive Ware an den Markt kam und weil ferner die Spekulation in der Erwartung, daß dieser Zustand andauern werde, den Verkäufen des Publikums vorgriff und sich sehr energisch an den Abgaben beteiligte. Die russischen Werte haben gegen letzte Woche ca. 1½ pCt. eingebüßt und von hier aus verbreitete sich thatsächlich die Baisse auch auf die anderen Gebiete, zunächst auf Bankaktien. Die vorher favorisierten Werte dieses Gebietes wurden nicht mehr von der Spekulation geschützt und waren demgemäß dem freien Spiel der von auswärts einwirkenden Kräfte überlassen. Sowohl Diskonto-Kommandit-Anteile als Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank u. a. gaben mehrere Prozente nach. Selbst Kreditaktien, die zu Anfang der Woche auf die bekannten ungarischen Geschäfte von Wien aus poussiert wurden, mußten eben so schnell von ihrer Höhe wieder weichen und bleiben schließlich noch unter ihrem vorwöchentlichen Niveau.

Dagegen blieb der Bahnenmarkt teilweise ganz von Erschütterungen befreit, so besonders Franzosen, deren letzter Einnahmeausweis befriedigte und bezüglich welcher gute Dividendenaussichten im Umlauf waren, teils nur wenig beachtet. Matt waren dagegen russische Bahnen, welche bei den beschränkten Umsätzen nur geringe Widerstandskraft zeigten. So verloren Donnezbahn 5 pCt., Warschau-Wiener 8 Mk.

Unter den deutschen Bahnen waren die östlichen ziemlich fest, die anderen wenig beachtet.

Von Eisenbahnprioritäten blieben amerikanische Werte wegen ihrer Unabhängigkeit der politischen Vorgänge in Europa bevorzugt.

In einem gewissen Gegensatz zu der gesamten Börsen standen Bergwerksaktien, welche auf die Erhöhung der Walzeisenpreise seitens des Verkaufssyndikats anziehend waren. Andere Industriewerte gaben prozentweise nach, doch macht sich für einzelne Bauwerte nach den ermäßigten Kursen nunmehr große Nachfrage geltend, die in der inneren Situation der meisten auch vollkommen begründet ist, besonders bei Stamm-Prioritäten der Hannoverschen Baugesellschaft und Birkenwerder Baumaterial-Akt.

[Westfälische Bank.] Die Dividende der Westfälischen Bank wird der „Nat.-Ztg." zufolge pro 1886 auf 5 pCt. geschätzt.

[Osnabrücker Bank.] Die Direktion teilt mit, daß die diesjährige Dividende des Unternehmens auf 7 pCt. zu schätzen ist. Das ist der nämliche Betrag, welcher pro 1885 zur Auszahlung gelangte.

[Die Walzwerkbesitzer] des Siegener, Olper und Finnentroper Bezirks haben sich mit allen Feinblechwalzwerken Rheinlands und Westfalens dahin geeinigt, daß die Nummern ihrer Preisliste um 3 bis 10 pCt. erhöht werden. Gleichzeitig haben die Walzwerke eine weitere Erhöhung des Grundpreises um 2 M. pro 1000 Klgr. beschlossen, so daß derselbe nun 126 bis 128 Mark steht.

[Spanische Werte gestohlen.] Nach einer aus London hierher gelangten Nachricht sind in Haro, einer kleinen Stadt in Spanien, Wertpapiere im Betrage von 94 000 Frcs. gestohlen worden, und zwar 51 000 Pesetas in 4 pCt., spanischen Exterior-Bonds und 43 000 Pesetas in 4 pCt. spanischen Interior-Bonds.

[Dividendenschätzungen.] Es liegen, der „Nat. Ztg." zufolge, neuerdings folgende Dividendenschätzungen vor: Deutsche Hypothekenbank hierselbst 5 Proz. (1885 5 Proz.), Norddeutsche Grundkreditbank 0 (0), Viktoria-Speicher-Aktiengesellschaft 4½—5 Proz. (1885 4 Proz.), Aachener und Burtscheider Pferde-Eisenbahn 2 Proz. (1885 2½ Proz.), Spinnerei „Vorwärts" 0 (1885 6 Proz.), „Glückauf", Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung 3¾ Proz. (1885 3¾ Proz.), Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau (Linke) 4½ Proz.) 1885 5½ Proz.)

[Braunschweigische Bank.] Die Direktion teilt uns mit, daß sie die Dividende pro 1886 ohne eine Verbindlichkeit übernehmen zu können mit 4½ Prozent schätzt. Im Vorjahre gelangten bekanntlich 5½ Proz. zur Verteilung.

[Braunschweiger Kohlen-Aktiengesellschaft.] Die Dividende der Stamm-Prioritäten dürfte nach uns zugehenden Informationen mit 5 Proz. pro rata temporis und diejenige der Stammaktien mit 2 Proz. zu schätzen sein.

[Hypothekenbank in Hamburg.] Wir erfahren von kompetenter Seite, daß die Dividende für das laufende Geschäftsjahr wahrscheinlich dieselbe wie im Vorjahre (6 Proz.) sein wird.

[Niederlausitzer Bank zu Kottbus.] Wie uns die Direktion mitteilt, kann die diesjährige Dividende mit ungefähr 4½ Proz. (1885 5 Proz.) geschätzt werden.

Konkurseröffnungen: John Herting, Altona; Nachlaß des Alb. Kallenberg, Augsburg; Adolf Heymann, Flensburg; Nachlaß des Banquiers Friedr. Wilh Jakob (auch Willy) Jakobsen, Hamburg; Nachlaß des J. H. Röver, Hamburg; Robert Magrath, Königsberg; Nachlaß des Paul Marchand, Stettin.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 10. Dezbr. Butter. Gefragt waren nur allerfeinste tadelfreie Qualitäten zu hohen Preisen. Da jedoch die Beschaffenheit des jetzigen Produktes im allgemeinen nicht befriedigt und Käufer sehr schwierig sind, so kamen nur wenig Abschlüsse zu stande. Die abweichenden Sorten blieben flau. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 115—120, 2. Sorte Hofbutter M. 105—110, fehlerhafte Hofbutter M. 80—95, Bauernbutter M. 80—95. Feinste Marken über Notierung. Schmalz. Amerik. Original in Tierces M. 32½—34. Hamb. Raffinerie in ⅛ T. M. 36—38.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,20	Rh.-Westf. Rentbr. 4%	103,80
Preuß. Consols 3½%	102,40	Westf. Pfandbriefe 4%	—,—
Berl. 3½% Stadt-Obl.	101,80	Oesterr. Silberr. 4½%	67,50
Hamburg. Rente 3½%	100,30	Russisch. Anleihe v. 1877	99,25

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	135,70	Hamburg. 50 Rth.-Lose	—,—
Bayr. Präm.-Anl. 4%	136,60	Kurhessische 40 Rth.-Lose	294,50
Braunschw. 20 Rth.-Lose	94,60	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,20
Köln-M. Pr.-Al. 3½%	129,25	Preuß. 3½% Pr.-Anl.	148,—
Goth Präm.-Pfbr. I. E.	106,50	Ruff. Präm.-Anl. 1864	140,10

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	43,10	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	24,40
Bochum. Gußst.	120,—	Luise Tiefbau	37,50
Dortm. Union St.-Pr.	63,30	Mechan. Weberei (Köln)	178,—
Gelsenkirchener Bergw.	112,90	Phönix, Berg.-u. H.-Lit. A.	77,50
Hibernia	98,50	Westf. Drahtind.-Ver.	76,50

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	99,50	Leipz. Kreditanstalt	174,60
Berg.-Märk. Bank	116,60	Niedersächs. Bank	102,20
Bremer Bank	105,50	Norddeutsche Bank	147,—
Deutsche Genossenschaftsb.	154,90	Oldenb. Spar-u. Leihb.	—,—
Dortmd. Bankverein	—,—	Osnabrücker Bank	—,—
Essener Kredit-Anstalt	101,60	Reichsbank (4% Disc.)	139,75
Hannoversche Bank.	—,—	Schaffh. Bankverein	90,50

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hyp. br. 4%	102,—	Pr. B. C. 5% unk. rz. 110	112,90
Deutsche Hypothekb. 4%	102,30	„ B. Cr. 4% rz. 100	102,—
Goth. Ill. rzb. 110 3½%	97,25	„ C.-B. C. 4% rz. 100	102,75
Hamb. Hyp. rzb. 100 4%	102,—	Stett. N.-Hyp. 4% rz. 100	100,50

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½%	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½%	101,75
3½% Lit. A. u. B.	100,50	Rhein. 4½% 3. Em.	101,75
3½% Lit. C.	100,50	Oberschl. 4½% Ltr. F.	101,75

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,32	Englische „	—,—
20-Frank-Stücke	16,12	Französisch. Banknoten	80,50
Gold-Dollars	—,—	Oesterr. Banknoten	161,25
Holländische „	—,—		

New-York, 11. Dezbr.

Petroleum	6,⅛	Speck	6⅛
Schmalz Wilcox	6,85	Roter Winterweizen	0,90½
Fairbank „	6,80	Mais (ord. mixed)	0,48½

Detmold, 11. Dezbr. Weizen 8,30 M., Roggen 7,10 M., Mengekorn 7,30 M., Hafer 6,00 M., Heu 2,20 M., Stroh 2,00 M., Kartoffeln 2,20 Mk., alles pr. 50 Kilo, Rindfleisch, bestes, 1,10 M., Kalbfleisch, bestes, 1,00 M., Hammelfleisch 1,00 M., Schweinefleisch 1,10 M., Speck, geräuchert, 1,40 M., Gänse 1,20 M., Butter 2,20 M., alles pr. 1 Kilo, Eier 10 Stck. 70 Pfg., Wurzeln pr. Metze —,25 M., Aepfel pr. Metze —40 M., Wirsing pr. Stck. —,15 M., Weißkohl pr. Stück —,10 M., Rotkohl pr. Stück —,30 M., Brauner Kohl per Schock —,50 M.

Münster, 11. Dezbr. Weizen 17,00 M., Roggen 14,00 M., Gerste 18,00 M., Hafer 14,00 M., Buchweizen 18,00 M., Kartoffeln 6,00 M., Erbsen 6,00 M., Stroh 5,00 M., gelbe Erbsen 26,00 M., weiße Bohnen 27,00 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., Speck (geräuchert) 1,50 M., Eßbutter 2,40 M., alles pro 100 resp. 1 Kg.

Osnabrück, 8. Dezbr. Weizen 15,50—16,50 Mk. Roggen 12,50—13,50 Mk., Gerste 11,50—13,50 Mk., Hafer 11,50—12,50 M., Alles pr. 100 Kilogramm.

Köln, 11. Dez Weizen, ziemlicher loco 17,75, fremd. loco 18,25, pr. März —,—, pr. Mai 17,75. — Roggen loco hiesiger 14,50 pr. März 13,25, pr. Mai 13,50. — Hafer loco 14,75 — Rüböl loco mit Faß 24,50, pr. Mai 24,45.

Reuß, 11 Dez Weizen 15,80—17,20 M., Roggen 13,00 bis 14,00 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 48,00 M., gereinigtes Oel 51,00 M.

Hamburg, 11. Dez. Kaffee fest, aber ruhig. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Rio reell ordinary 65 Pfg., Santos good average 64 Pfg.

Bremen, 11. Dez. Tabak. Umsatz 229 Seronen Havana.

Bremen, 11. Dez. Schmalz, Wilcox, 34 Pfg.

Hamburg, 11. Dez. Schmalz, (Steam) 31¾ Pfg.

Hamburg, 11. Dezbr. Rüböl still loco 42 Br. — Leinöl fest, loco 43 Br. — Petroleum sehr ruhig, loco 6,95 Br., 6,85 G., pr. Dezbr. 6,85 Br., 6,75 G., pr. Janr.-März 6,75 Br., 6,65 G.

Bremen, 11. Dez. Petroleum, raff. Standard white. Besser. Loco 6,85 M. bez. und Käufer.

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	11. Dez.	13. Dez.
Franzosen	407,—	407,—
Lombarden	—,—	173,50
Oesterr. Kreditaktien	—,—	482,50
Diskonto-Kommandit	214,30	213,50
Deutsche Bank	172 20	171,—
Darmstädter Bank	143,50	142 60
Westfälische Bank	111,10	111,—
Preuß. 4% Konfols	105,80	105,80
Oesterr. Gold-Rente	92 20	92,—
Ungar. Gold-Rente	84 25	84,10
Russen v. 1884	96,—	95,40
Laurahütte	81,60	82,50
Ravensberger Spinnerei	—,—	—,—
Spinnerei Vorwärts	—,—	—,—
Russische Noten	190,—	189,—
Londoner Wechsel-Cours	20,38,5	—,—
Amsterdamer „	168,25	—,—
Pariser „	80,35	—,—
Weizen pr. Dezember.	—,—	159,90
Roggen „ „	132,—	131,50
Rüböl „ „	45 80	—,—
Spiritus „ „	38,30	38 50

Bielefeld, 13. Dez. [Eingesandt.] Wir werden gebeten, nachfolgender Einsendung Raum in unserm Blatte zu gönnen: „Wir haben in der „Westfälischen Zeitung" Nr. 272 in dem Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Neubauer Heinrich Seving aus Brake den Satz gefunden: „Der Oekonom Vieting lebte schon seit langer Zeit mit seinen Nachbarn in Unfrieden." Wir unterzeichneten Nachbarn des Vieting erklären aber hierdurch öffentlich, daß wir so wenig früher wie jetzt mit dem Nachbar Vieting in Unfrieden gelebt haben. Brake, den 8. Dez. 1886. E. Pahmeyer. Aug. Wedepohl. Keller. Rabe. Oberhokamp. Höner. August Bohnenkamp. Höner zu Lantenhausen. Ed. Guntemeyer.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rud. Knapmann (Dortmund).

Gestorben: Frl. Mathilde Schäfermeyer, 26 J., (Lage). Frau Dorothea Halle, geb. Kuhlmann, (Lemao).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 11. Dezember.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 3° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . + 4° C.
Barometer: . . . . . 746 mm

Eine Depression über der Nordsee veranlaßt neuerdings regnerisches und windiges Wetter. In ganzen westlichen Deutschland ist viel Regen gefallen. Das regnerische Wetter wird auch zunächst noch fortdauern.

Neueste Nachrichten.

Würzburg, 12. Dezbr. Regner, Redakteur des extremen „Fränkischen Volksblatts", von Geburt Oesterreicher, wurde, der „Frank. Ztg." zufolge, ausgewiesen.

Paris, 12. Dezbr. Die Aufnahme der ministeriellen Deklaration war in der Kammer höchst kühl, im Senat etwas wärmer. Die Presse ist durchweg dem Kabinet Goblet unfreundlich gesinnt. (Post.)

Rom, 12. Dezbr. Unter den zahlreichen an die Wittwe Minghetti's gerichteten Telegrammen befindet sich auch eines des deutschen Kronprinzenpaares, welches nach der „Frankf. Ztg." lautet: „Wir denken an Sie in Ihrem großen Schmerz und beweinen mit Ihnen und mit Italien den unersetzlichen Verlust."

Wien, 11. Dezbr. Die „Pol. Korr." meldet aus Warschau: Die Nachrichten verschiedener Blätter über bedeutende Getreideankäufe durch die russische Militärverwaltung im westlichen Grenzgebiete, welche auf bevorstehende Truppenkonzentrierungen schließen ließen, sind bisher durch nichts bestätigt. Die betreffenden Einkäufe überschreiten nicht das Maß normaler Lieferungen für den laufenden Bedarf.

Es nützt alles nichts! sagen Diejenigen, welche regelmäßig um die jetzige Jahreszeit an Erkältung, Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrhen 2c. laborieren und die vielen Hustenmittel, wie Bonbons, Malzextracte, Thees 2c. 2c. vergebens anwandten. Diesen Mißtrauischen möchten wir aber dennoch raten, einen letzten Versuch mit den W. Boß'schen Katarrhpillen zu machen und sind überzeugt, daß sie von dem Erfolg befriedigt sein werden. Boß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. 6177

Civilstand der Stadt Bielefeld.

Beim Standesamte sind angemeldet in der Zeit vom 5. Dezbr. bis einschließlich 11. Dezbr. 1886

Geboren:

Maurer Wilh. Schüler, Johannisstr. 7, 1 S. Handarb. Aug. Nolting, Am Kamphof 20, 1 T. Fabrikarb. Wilh. Hölscher, Am Kamphof 49, 1 T. Sattler Rud. Bähn, Karlstr. 9, 1 T. Fabrikarb. Franz Kühn, Wertherstr. 37, 1 T. Kaufmann Hugo Meder, Viktoriastr. 41, 1 T. Handarb. Friedr. Hesse, Jöllenbeckerstr. 11, 1 S. Werkmeister Arnold Reimes, Oberntorwall 21, 1 S. Hammerschmied Wilh. Nölle, Teichstr. 11, 1 S. Stations-Assistent Ludolf Kürfgen, Turnerstr. 36, 1 S. Handarb. Wilh. Reckstek, Herforderstr. 214, 1 S. Briefträger Herm. Obloh, Oelmühlenstr. 19, 1 S. Handarb. Carl Wiese, Detmolderstr. 103, 1 T. Kaufmann Robert Werninger, Friedrichstr. 54, 1 S. Schuhmacher Adolf Kästner, Detmolderstr. 85, 1 S. Tischler Carl Hachmeister, Jöllenbeckerstr. 57, 1 S. Fabrikarbeiter Julius Balke, Heerstr. 68, 1 S. Kontordiener Friedr. Weselau, An der Gewerbeschule 4 1 S. Kaufmann Aug. Spreen, Viktoriastr. 48, 1 S. Handarb. Peter Brockmann, Waltenweg 52, 1 S. Schlosser Heinr. Finkemeier, Herforderstr. 78, 1 S. Handarbeiter Friedr. Dörmann, Sudbrakstr. 19, 1 T. Fabrikarb. Carl Lewele, Herforderstr. 141, 1 S. Maler Fritz Beck, Turnerstr. 25, 1 T. Schneider Herm. Hauffe, Postpassage 4, 1 T. Handarb. Friedr. Puls, Wiesenstr. 41, 1 S. Fabrikarb. Herm. Banze, Stadtheiderstr. 43, 1 T. Gärtner Aug. Lohmüller, Dornbergerstr. 5, 1 S. Schneider Ernst Schrödter, Kesselstr. 32, 1 S. Kaufmann Wilh. Hartlage, Welle 30, 1 T. Schlosser Bernhard Carius, Herforderstr. 116, 1 S. Schlosser Wilh. Vogt, Detmolderstr. 83, 1 S. Schumacher Eduard Schmidt, Goldstr. 5, 1 S. Damastweber Aug. Holtmann, Ehlentrupperweg 37, 1 S. Sa. 34.

Gestorben.

Sohn des Fabrikarb. Aug. Wehmeyer, Gr. Howe 12, 15 T. Tochter des Fabrikarb. Heinr. Lame, Alt. Schildesch. Weg 13, 1 J. 8 M. Tochter des Bleichareb. Heinr. Schmiedeskamp, Feldstr. 16, 1 J. 9 M. Sohn des Tischlers Herm. Roßkamp, Burgstr 24, 3 J. 7 M. Sohn des Schreibers Carl Cramer, Weststr. 29, 3 J. Handarb. Aug. Siebrasse, Webereistr. 20, 21 J. Sohn des Stationsassistent Ludolf Kürfgen, Turnerstr. 36, 3 T. Tochter des Fabrikarb. Wilh. Paul, Bleichstr. 149, 7 M. 26 T. Totgeb. Sohn des Schlossermeisters Wilh. Waldhecker, Zimmerstr. 13. Sohn des Schuhmachers Adolf Kästner, Detmolderstr. 85, 1 St. Ehefrau des Malermeisters Fritz Stenner, Marktstr. 14, 58 J. Ww. Anna Wienstrath, Am Bach 14, 73 J. Tochter des Bürstenmachers Wilh. Mengedobt, Piggenstr. 3, 6 J. Totgeb. Sohn des Buchhändlers Hug. Anders, Rentheistr. 1. Regimentssattler a. D. Ernst Redecker, am Fußbach 6, 57 J. Sa. 15.

Aufgeboten.

Handarbeiter Friedrich Struckn und Karoline Keller. Schlosser Karl Deppe und Auguste Klaas. Hoboist Carl Vogler zu Münster und Frieda Boß zu Bielefeld. Gärtner Friedrich Kirch u. Witwe Johanne Marie Braken, beide zu Unterbaan. Neubauer Johann Dietrich Koestfeld zu Herpen und Florentine Friederike Strunk zu Bielefeld. Drechsler Heinrich Schütte und Friederike Heberich. Sa. 6.

Verehelicht:

Kaufmann Julius Hempell mit Friederike Colbrunn. Arzt Dr. Franz Haldrock mit Auguste Krohn. Kolon August Holz mit Witwe Caroline Höner geb. Niemeyer. Fabrikarbeiter Wilhelm Steinkamp mit Luise Vogelsang. Sa. 4.

Vermischte Anzeigen.

Unserm Freunde **J. B.** zu K. zu seinem am 14. d. M. stattfindenden 30. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes, vom Krusenbaum bis zum Eickhoff schallendes, in Bielefeld wiederhallendes 6200

Lebehoch!

Ob he sick woll wat merken löt un' dat Fätken nich to lütk iß?

Die drei durstigen Kehlen.

Der Unterzeichnete erklärt den **Karl Bekel** bei Nr. 2 Brok als einen redlichen Menschen und nimmt das über denselben Gesagte wieder zurück. 6172

F. Wißmann.

Vertreter-Gesuch.

Eine altrenomierte Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei sucht für Bielefeld und Umgegend eine tüchtige respektable Persönlichkeit als

Vertreter.

Offerten **O. 100** postlagernd Nordhausen. 6174

Vermietungen.

Eine möblierte Wohnung mit Kost

an 1 oder 2 Herren zum 1. Jan zu vermieten. 6163

Näheres in der Exped.

Meine hart an der Bahnhofstr. gelegenen Fabrikräumlichkeiten, bisher von Herrn H. C. Fricke benutzt, beabsichtige ich zum 1. Juli 1887 anderweitig zu vermieten event zu verkaufen. 6197

Frau Ww. Fricke.
Bahnhofstr. 23

Kaufgesuche.

Gut erhaltene

Wirtstische, Stühle und Bierpumpe

werden billig zu kaufen gesucht.
Offerten unter Chiffre L. L. an die Exp. d. Bl. 6173

Vereins-Nachrichten.

Dienstag:

Vorwärts 8½ Uhr Singen.
Ges. Immergemütlich Versammlg
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche 1 9 Uhr Gesang.
A.-B.-B. Brackwede Vorstandssitzg
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uebung
Rauchklub Oldenkott 8 Uhr.
Verein für Geflügelzucht 2c. 8½.
Gadderbaumer Turnverein Turnst

Stadt-Theater

Mittwoch 6190
Vorletztes Gastspiel
Volkstümliche Vorstellung
bei halben Kassenpreisen
„Faust“ von Göthe.

Morgen Dienstag:
Frischen
Wurstebrei
bei 6207
W. Engelbrecht,
Niederntor.

Familien-Seife,
von Carl John und Co., Köln, in den schönsten Blumengerüchen, ist frei von Schärfe und jedem Haushalte zu empfehlen, à Pfd. mit 6 u. 8 Stück 60 Pf. 6179
H. Grünewälder, Gebrenberg 26.

Meine
Ausstellung
in sämtlichen Artikeln für den
Christ-baum
ist eröffnet, ich empfehle namentlich:
Baum-Confect
in mehr als 150 Sorten in
Fondant, Chocolade, Marzipan u. Schaum
in reizenden neuesten Dessins.
Baum-Schmuck
in denkbar größter Auswahl:
Gold und Silber, Lametta, Gold-Engel, Gold-Sterne, Fantasie-Blumen, Reflexperlen, Rauschgold, Christbaum-Spitzen, Fantasie-Eier 2c. 2c.
Lichthalter
pro Dtzd, 12 Pfg. bis 1 M.
Felix Battig.

Billige Offerte
für die bevorstehenden Festtage. 6195
F. W. Ringsdorff.
Prima
Magdebrg. Raffinade

in Broden per Pfund	30 Pfg.
in Stücken per Pfund	32 Pfg.
gemahlenen Zucker	32 „
bei 10 Pfund	29 „
Crystallzucker per Pfd.	33 „
bei 10 Pfund	30 „
weißen Farin pr. Pfd.	28 „
„ Candis „	50 „
braunen „ „	40 „
indischen Sirup „	30 „

Kinder-Seife,
von Carl John u. Co., Köln, übertrifft an Milde alle in den Handel kommenden Seifen, und ist für Kinder im zartesten Alter anwendbar, à Packet mit 3 Stück 50 Pf. 6180
H. Grünewälder, Gebrenberg 26.

Ein Posten **Taschentücher** für Herren, Damen und Kinder unter Preis bei
J. Heilbronn,
2918 Damm 9.

Große Missionsharfe
Geistliches Liederbuch
für gemischten Chor, sowie für Klavier- oder Harmonium-Begleitung.
Mit den sämtlichen Melodien der „Kleinen Missionsharfe.“
Fünfte verbesserte Auflage.
300 Lieder und Melodien auf 220 Seiten großen Formats in schöner Ausstattung.
Preis geheftet nur 2 M.; gebunden 2 M. 50 Pf

Reichhaltigste und schönste Sammlung, ein Schatz für jedes Haus und jeden Ort, wo man christliche Lieder singt. Alle Verhältnisse des christlichen Lebens konnten darin Berücksichtigung finden. Der Text repräsentiert das beste und bewährteste unseres geistlichen Volksliedes; der Satz der Melodien ist so, daß er einstimmig mit leicht spielbarer Klavierbegleitung und auch für Sopran, Alt, Tenor und Baß singbar ist.
Der Preis ist gegenüber dem Gebotenen äußerst gering.
Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Die Kunsthandlung von M. Pfeffer
in Bielefeld, Obernstr. 36
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in großartigster Auswahl
Kupferstiche, Photografien u. Stahlstiche
in allen Formaten
elegant und dauerhaft eingerahmt,
Photografien auf Glas in geschnitzten Holzrahmen
zu den verschiedensten Preisen
Das Lager ist auf das Sorgfältigste ergänzt und hierbei jedem Geschmack Rechnung getragen worden.
Permanente Kunstausstellung,
zu deren Besuch hiermit höflichst eingeladen wird. 6192

Zu Weihnachten
empfehle für Kinder
Bierseidel
von 50 Pfennig an,
Bestecke
von 50 Pf. an. 6194
Casse-Becher bunt v. 15 Pf. an
Caffee Service von 60 Pf. an.
Gustav Köring,
Obernstr. 23.



Knaben-Kaiser-Paletots
in allen Größen von 4—7 M.
Anzüge
5—8 M.
Stulpenstiefel 4—6 Mk.
bei 6075
L. Wiese,
Goldstraße Nr. 6.

Viel Neues
zu
Weihnachts-geschenken.
Specialität:
Schwed. Gläser.
5805 **F. Consbruch.**

Schwefelmilch-Seife,
von Carl John und Co., Köln entfernt die Krankheitsstoffe aus dem Körper, befördert die Blutzirkulation und beseitigt alle nur denkbaren Hautausschläge, à Stück 50 Pf. 6181
H. Grünewälder, Gebrenberg 26.

Fertige Betten,
große neue zweischläfrige Betten, Oberbett und Unterbett mit 4 Kissen
75—90 Mark,
einschläfrige 38—45 Mark,
zweischläfrige Gesindebetten 55—60,
einschläfrige 30—36 Mark,
einzelne Kopfkissen 3—5 Mark,
ein- und zweischläfrige Bettbezüge 4—6 Mark,
Leinene Betttücher 2—3 Mark.
Bettstellen ein- und zweischläfrige mit und ohne Matratzen vorrätig.
L. Wiese,
5965 **Goldstraße.**

Dornröschen,
von Carl John und Co., Köln, ist von nachhaltigem exquisiten Aroma, und ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon M. 1.— und 1.50. 6183
H. Grünewälder, Gebrenberg 26.

Die Unlust mancher Kinder zur Musik liegt nicht an der **Arbeitsüberbürdung**, nicht an **Trägheit** oder **Talentlosigkeit**. Suchen wir der Jugend das schwere Studium der Tonkunst **leicht u. interessant** zu machen. Es heißt: klavier- und violin-**spielen**, nicht aber: **‚klavierarbeiten‘** oder: **‚violinschwitzen‘**. Die Musik muß ein lieber Spielkamerad werden, mit dem man sich **gerne** die Zeit vertreibt. Dies ist das Haupstreben der **musikalischen Jugendpost.**
Preis nebst vielen Musikstücken 1 Mark.
Bestellungen nehmen alle Buch- u. Musikalienhandlungen, sowie sämtliche Postanstalten und deren Briefträger entgegen. Verlag von **P. J. Conger, Köln.** 6178

Bielefeld-Kesselbrink
Menagerie **Weidauer.**
Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr.
Vorstellungen finden statt:
Nachmittags 4 Uhr, nachmittags 6 Uhr, abends 8 Uhr.
Bei jeder Vorstellung Dressur der afrikanischen Löwen und indischen Riesen-Elephanten, sowie Fütterung sämtlicher Raubtiere. — Hochachtungsvoll 6206
H. Weidauer.

Louis Ext
Bielefeld
Pianofabrik.
Inhaber der preussischen Staatsmedaille; 1. Preis Detmold 1881.
Lager grad-, schräg- u. kreuzsaitiger Pianinos.
Fabrikate anerkannt ersten Ranges.
Brillante Tonfülle. — Elegante Spielart. 6198

Crême oder Pudding
in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolade ist binnen 5 Min. herzustellen mit Lbg. Puddingpulver, der Liebig's Manufactory — Hannover. Zu haben i. Drog.-, Delicat.- u. Colonialwaar.-Geschäften. 6179

H. Kügler, Zeulenroda (Reuß)
Glasmanufaktur
Spezialität: **Flaschen aller Art und Beleuchtungsgegenstände.**
Preisauszug:

Bierflaschen mit Patentverschluß	pro	1000	St.	125 M.
Bierflaschen ohne „	„	1000	„	75 „
Selterflaschen	„	1000	„	75 „
Weinflaschen	„	1000	„	75-85 „

Cylinder für alle gewöhnl. Rund- und Flachbrenner pro 1000 St. 20—25 Mk. 4529
Alle Sorten Lampen und Laternen.
Großes Lager. Prompte Effektuierung. Billige gute Verpackung. Eigene Schienenverbindung. Sammelladungen.

„Electra“
Vorzügliche Weihnachtsgabe
Die Wertheim **„Electra“** ist die einzig am Markte befindliche geräuschlose Nähmaschine! 6091
Der Schlummer des Kindes in der Wiege und die Ruhebedürftigkeit des Kranken bleiben durch den Gang der **„Electra“** ungestört vielweniger werden die Miteinwohner des Hauses, wie bisher, belästigt.
Franz Anton, Bielefeld.
„Electra“

Wir haben einen größeren Posten
Taschentücher
mit kleinen Webfehlern billig abzugeben.
Herren-Tag- u. Nachthemden, leinene Chemisettes, Kragen und Manchetten,
um damit zu räumen, **zu und unter Einkaufspreis.**
S. Stern & Sohn,
6152 **Gehrenberg.**

Malz-Kraft- od. Weizen-Bier.
Brauerei von Oscar Bornemann,
Hannover, Markt 60.
Dieses, aus dem feinsten Gerste- und Weizenmalz **seit Jahren ausschließlich** in obiger Brauerei gebraute und wegen seiner großen Nahrhaftigkeit allgemein ärztlich anerkannte wohlschmeckende **Tafelbier**, welches zu 17—18 % eingebraut, **einen dreifach größeren rein unvergohrenen Malz-Extraktgehalt** nachweist wie die meisten sonstigen Biere — auch sich dadurch wie infolge gänzlicher Abwesenheit geistiger und berauschender Eigenschaften — als ein für **Schwache, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** in seinen stärkenden und kräftigenden Wirkungen unübertroffenes Bier erweist, wird durch die Brauerei direkt in Gebinden von **25 Liter** à **6 M. 20 Pf., 12½ Liter** à **3 M. 10 Pf.** in schönster, haltbarer Qualität unter Nachnahme des Betrages prompt versandt.
In Flaschen zu beziehen durch 5644
Steinmeier & Pankoke, Obernstraße,
Rud. Wüstefeld, Bürgerweg 14 und
Fr. Meyerarnd, Bürgerweg 19a Bielefeld, sowie
F. Obermeier in Herford und
C. Obermeier in Bünde.

Zur gefl. Beachtung!
Dieses seit 40 Jahren ausschließlich in obiger Brauerei gebraute Bier, welches allein in Hannover-Linden in **98** Niederlagen permanent geführt wird — wolle man mit seit kurzem unter ähnlichen Namen in den Handel gebrachten mangelhaften Nachahmungen nicht verwechseln; welche, wie jederzeit zu konstatieren, die gute unveränderliche Haltbarkeit und den feinen Geschmack der **ächten** Biere nie erreichen.



Rademann's knochenbildender
Kinder-Zwieback
in Griesform, bestes und billigstes Nahrungsmittel für Kinder, erleichtert wegen seines hohen Gehalts an knochenbildenden Salzen besonders das Zahnen der Kinder. Preis per Büchse 1 M. Direkt bei Apotheker **Rademann,** Forbach in Lothr. Zu haben in Bielefeld bei 2891
Apotheker Poppe.

In **vorzüglichen** Qualitäten:
Rhein. u. franz.
Wallnüsse
pro Pfund 30 und 40 Pfge.,
Haselnüsse
große Sicilian.
pro Pfund 40 Pfge.,
Lambertus-nüsse
pro Pfund 50 und 65 Pfge.
5967 **Felix Battig.**

Birkenbalsam-Seife,
von Carl John und Co., Köln, ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche Mitesser, Pickelchen 2c. beseitigt, und einen wunderbar zarten Teint erzeugt, à Stück 50 Pf. 6182
H. Grünewälder, Gebrenberg 26.

Das größte 5059
Bettfedern - Lager
von **C. F. Kehnroth,**
Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25. Prima Halbdaunen 1,60 Pf. und 2 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund **5 pCt. Rabatt.**
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht

Ankauf.
Gold- und Silbersachen, Taschen-Uhren, Ketten, Ringe, Juwelen, alte Münzen, Krystallsachen, Oel-Gemälde, Kupferstiche, Elfenbeinsachen, werden zum höchsten Preise angekauft bei
L. Wiese,
5670 Goldstraße.

Große Versteigerung.
Dienstag, den 14. Dezember, morgens 10½ Uhr, werden im Gastzimmer der Hermannshalle:
neue Damen-Wintermäntel, Regenmäntel, Jacken, Kindermäntel, Muffen, Schirme, Decken,
meistbietend verkauft. 6205
Otto Pott.

Hamburger
Fischhalle
Goldstr. 10.
Hochfeine Kieler Sprotten, holl. Bratbücklinge, hochfeine dänische Silberspickaale, Caviar, Elb-, 2,40, Ural 3,50, der wirklich allerbilligste Preis, Rollmops außerordentlich delikat und marinierte Heringe nur 6 Pf., ger. Lachs, Geseeaal, Anchovis, frische Bratfische. 6193

Verkäufe.
Tigerfinken,
reizende bunte Sänger, Paar 3½ M., Bandfinken, Silberfasänchen, Blutschnabelweber (Zuchtvögel) pro 1 Paar 3½ M. Feuerrote Cardinäle, im vollen Gesang, Stück 10 M. Sprechende zahme Amazonen-Papageien 36 M. Goldfische, 8—14 Ctm. lang, 100 Stück 16 M., versendet gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert. **Schlegels Vogelhandlung,** Berlin SW., alte Jakobstraße 32. 6191

---

3 Arbeitspferde, 2 schwere Kohlenwagen,
werden am Donnerstag, den 16. Dezember, morgens 11 Uhr, vor der Besitzung des Herrn Brepohl an der Viktoriastraße, mit dessen Genehmigung, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Die Pferde können jeder Zeit vor dem Termine besichtigt werden.
6204 **Otto Pott.**

Stellen-Gesuche.
Mehrere junge Leute
suchen Stelle als Commis in allen Branchen. Kosten erwachsen den Prinzipälen durch die Vermittlung nicht. 6186
W. Schütz's Bureau, Oeynhausen.

Offene Stellen.
Blau Leinen- und Nessel-Färberei.
Ein erfahrener energischer
Färbermeister
findet angenehme, dauernde und selbständige Stelle. Frc.-Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse unter L. 3392 an Rudolf Mosse, Koln. 6189

Zum 1. April 1887 findet ein
Lehrling
in meinem Geschäfte Stellung. Gute Schulbildung erforderlich.
Kost und Logis im Hause des Prinzipals. 5964
J. P. Meyer,
vorm. Viderit.

Das unterzeichnete Bureau sucht:
10 Köchinnen, 50 Mädchen für Küche und Haus, 20 Koch- und Haushaltungs-Lehrlinge, 10 Handlungs- und 15 Kellnerlehrlinge.
W. Schütz's Bureau, Oeynhausen. 6185

Wegen Erkrankung meines Laufburschen
suche auf sofort einen andern. Kost und Wohnung bei mir.
2029 **Hermann Stromfeldt.**

Auf gleich ein jüngeres 6199
Mädchen
für Laden und Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein reinliches 6201
Schulmädchen
von ca. 13 Jahren gesucht.
Näheres i. d. Exped.

Ein Dienstmädchen
auf bald gesucht. 6184
Näheres in der Exp.

Familiennachrichten.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden 6196
Mädchens
wurden hoch erfreut
Bielefeld, 11. Dezember 1886.
Wilh. Tiemann und Frau
geb. Bentrup.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Extra-Beilage des Herrn **Fritz Schröder-Bielefeld** bei, auf welche wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen. **Die Expedition.**



Couverts
fein u. hochf.
in den modernsten Farben
liefert billigst
J. D. Küster Nachfolger
Bielefeld
vis à vis der Post.

Zu Weihnachtsgeschenken 6176 geeignet!
Cigarren!!
Eine große Partie
guter abgelag. Cigarren
verkaufe, wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Mulisch, Gehrenberg 32.

Prima
Ofenschwärze
von **Reinh. Diezmann,**
Plauen i. V., empfiehlt billig 1814
Weiss & Co.
Wilh. Oltrogge.
Staubfrei. Staubfrei.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei **Felix Battig,** Droguenhandlung, Markt 56. 3455

Sollte noch ein Pferdebesitzer die Absicht haben, dem Pferdeversicherungs-Verein Halle beizutreten, so findet sich am nächsten Freitag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirt Schmedtmann in Halle Gelegenheit sich zur Aufnahme zu melden und seine Pferde dort taxiren zu lassen. 6198
Graf Korff-Schmising,
Vorsitzender
des Pferdeversicherungs-Verein.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck u. Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.